

Ia. Uebersicht über die Verteilung des Unterrichts auf die Klassen:

	Unterstufe		Mittelstufe					Oberstufe					Summa	Frauenshule	Stunden
	X	IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I					
1. Wissenschaftliche Fächer.															
1. Religion	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	26 Std.	
2. Deutsch	10 ¹⁾	9 ¹⁾	8	6	5	5	4	4	4	4	4	4	4	59 "	
3. Französisch	—	—	—	6 ²⁾	5	5	4	4	4	4	4	4	4	32 "	
4. Englisch	—	—	—	—	—	—	4	4	4	4	4	4	4	16 "	
5. Geschichte u. Kunstgesch.	—	—	—	—	2 ³⁾	2	2	2	2	2	2	2	3	13 "	
6. Erdkunde	—	—	—	2 ⁴⁾	2	2	2	2	2	2	2	2	2	16 "	
7. Rechnen und Mathematik .	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	30 "	
8. Naturwissenschaften	—	—	—	2	2	2	3	3	3	3	3	3	2	17 "	
Summa	16	15	16	22	22	22	24	24	24	24	24	24	24	209 Std.	
¹⁾ Davon 2 Erfahrungsunterricht. ²⁾ Im Frz. geteilt. ³⁾ Deutsch mit Geschichtserzähl. ⁴⁾ Heimatkunde.															
2. Technische Fächer.															
9. Schreiben	—	3	2	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	8 Std.	
10. Zeichnen	1 ¹⁾	1 ¹⁾	1 ¹⁾	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	14 "	
11. Nadelarbeit	—	2	2	2	2	2	(2)	(2)	2	2	2	2	2	16 "	
12. Singen	1	1	1	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	13 "	
13. Turnen	1	1	1	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	19 "	
Summa	2	7	6	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	70 Std.	
¹⁾ In der Unterstufe wird im Sachunterricht gezeichnet, getont, gebaut usw. ²⁾ Der Nadelunterricht in der Oberstufe ist wahlfrei. ³⁾ Kl. IV—I haben eine gemeinsame Chorgesangsstunde. ⁴⁾ Kl. II und I haben eine gemeinsame Spielstunde im Sommer, im Winter Turnstunde.															
Summa	18	22	22	31	31	31	33	33	33	33	33	33	33	287 Std.	
*) vom 1. X. 1911 ab.															

Ib. Uebersicht der Verteilung des

Schuljahr 1911 Lehrkräfte im Hauptamt	Ordinarat	Frl. Forstmann	Frl. Herr	Frl. Wittichen	Frl. Steinke	Frl. Claus
		I	II	III	IV	V
1. Frl. Helene Forstmann Direktorin seit dem 1. 7. 11	I.	2 Geschichte		2 Erdkunde 3 Mathematik		3 Rechnen
2. Frl. Clara Herr ¹⁾	II.	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Erdkunde 1 Naturkunde	2 Zeichnen 3 Naturkunde	2 Zeichnen 3 Naturkunde 2 Erdkunde 3 Mathematik	
3. Frl. Alwine Wittichen ²⁾	III.		2 Geschichte	4 Deutsch 2 Geschichte	4 Deutsch 2 Geschichte	2 Geschichte
4. Frl. Beria Steinke	IV.		4 Deutsch 4 Französisch	4 Französisch	4 Französisch	2 Kath.
5. Frl. Käthe Claus ³⁾	V.	4 Deutsch	2 Religion			5 Deutsch 3 Religion
6. Frl. Auguste Bierwirth	VI.	4 Englisch	4 Englisch	4 Englisch	4 Englisch	
7. Frl. Anna Terbrüggen	VII.					
8. Frl. Marg. Steinrück	VIII.					
9. Frl. Helene Greeven ⁴⁾	IX.					2 Erdkunde 2 Naturkunde 5 Französisch
10. Frl. Elisabeth Hessel ⁵⁾	X.					
11. Frl. Elise Hoffmann Fröbellehrerin	Kinder- garten					
12. Frl. Elise Schröder technische Lehrerin		2 Handarbeit 1 Turnen	2 Handarbeit 2 Turnen	2 Handarbeit 3 Turnen	2 Handarbeit 3 Turnen	2 Handarbeit
13. Frl. Anna Fagerlin ⁶⁾						2 Zeichnen 2 Turnen 1 Schreiben
14. Frl. Elisabeth Josten Hilfslehrkräfte:					2 Religion	
15. Prof. Dr. Bauer		3 Mathematik 2 Physik				
16. Gymn.-Oberlehrer Dr. Belsenherz		4 Französisch				
17. Frl. Charl. Bohneward						
18. Kaplan Deus			2 Religion			
19. Gymnasiallehrer Günther		1 Gesang		1 Gesang	1 Gesang	
				1 Chorgesang		
20. Dr. Huppertz		2 Erdkunde				
21. Frl. Helene Lücker						2 Gesang
22. Prof. Dr. Meier		1 Kunstgesch.				
23. Frl. Hedwig Peuchen						
24. Schuldirektorin Anna Schmidt	Frauen- schule					
25. Gymn.-Oberlehrer Dr. Schmidt						
26. Gymn.-Oberl. Dr. Schnorrenberg			3 Mathematik 2 Physik			
27. Frl. Ida Thelemann städt. Hauswirtschaftslehrerin						5 Hauswirtschaft (1 Theorie, 4 Praxis)
28. Frl. Dr. med. Turnau						2 Hygiene
29. Pastor Vits		2 Religion		2 Religion		
30. Miß Welchman						2 Englisch
1) haben die Oberlehr.-Prüfung abgelegt.		33	33	33	33	31
2) " " Zeichenlehrer "						
3) " " Turnlehrerin "						

1) haben die Oberlehr.-Prüfung abgelegt.
2) " " Zeichenlehrer "
3) " " Turnlehrerin "

Unterrichts auf die Lehrkräfte.

Frl. Bierwirth	Frl. Terbrüggen	Frl. Steinrück	Frl. Greeven	Frl. Hessel	Frl. Anna Schmidt	Frl. Hoffmann	Summa
VI	VII	VIII	IX	X	Frauenschule	Kindergarten	
					2 Bürgerkunde		12
							22
3 Religion 2 Geschichte					2 Deutsch		23
Religion	2 Kath. Religion				2 Französisch		22
3 Rechnen 3 Religion							20
5 Deutsch 2 Naturkunde							23
2 Erdkunde 3 Rechnen 1 Schreiben	6 Deutsch 2 Erdkunde 1 Schreiben	3 Rechnen	3 Rechnen				21
	6 Französisch 2 Naturkunde 2 Gesang	8 Deutsch 2 Heimatkunde 2 Schreiben 1 Gesang	1 Gesang				24
			9 Deutsch 3 Schreiben 3 Religion				24
5 Französisch 2 Turnen				10 Deutsch 3 Religion 3 Rechnen 1 Turnen			24
			1 Turnspiele	1 Gesang	2 Triebbeschränkung 2 Kindergartenlehre	16 je 3 Kindergartenpraxis	22
2 Handarbeit	2 Handarbeit	2 Handarbeit	2 Handarbeit		2 Handarb. m 1 1 Turnen mit 1		26
2 Zeichnen	2 Turnen 2 Zeichnen	1 Turnen					12
	6 Französisch	3 Religion					11
							5
							4
					1 Buchführung		1
							2
							4
							2
2 Gesang							4
					2 Kunstgesch.		3
					2X je 1 Vortragk.		2
					2 Erziehungs- leben		2
					2 Geschichte		2
							5
							5
					2 Hygiene		2
							4
					2 Englisch		2
31	31	22	22	18	33	16 + 338	335

Der Unterschied erklärt sich durch die Kombinationen.

Ic. Erledigte Lehraufgaben.

Der neue Lehrplan konnte in diesem Jahre fast ganz zur Ausführung kommen; in einzelnen Fächern nur mußte noch nach einem Uebergangsplan gearbeitet werden, der im Anschluß an die eben erledigten Pensen zu den Reformplänen überleitet. In der Mathematik konnte in allen 4 obersten Klassen nach dem Reformlehrplan gearbeitet werden.

Die Lehrweise setzt sich auf allen Stufen das Ziel der Selbstbetätigung der Schülerinnen. Diese wird durch die neue Gestaltung des Unterrichts, zumal in Sachunterricht, in Handfertigkeit, Nadelarbeiten, im Zeichnen in anregender Weise gefördert. In allen Fächern wird die fragende Lehrweise mehr und mehr eingeschränkt; es wird vielmehr durch das Lehrgespräch und durch Anregung zu zusammenhängender Darstellung eigene Denktätigkeit und Konzentrationskraft der Kinder erstrebt. In den obersten Klassen und in der Frauenschule werden die Schülerinnen durch eigene Referate und Vorträge, an die sich ein Meinungs-austausch anschließt, an größere Selbständigkeit in geistiger Arbeit und an freie Aussprache gewöhnt.

Klasse I.

Klassenlehrerin: Die Direktorin.

Das Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der I. Klasse bildet die Grundlage zum Eintritt in das höhere Lehrerinnenseminar, das Zeichenlehrerinnen-, Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminar, die Gartenbauschule, die Gewerbeschule, die höhere Handelsschule.

Evangelische Religion: a) Uebergangslrplan: Von der Reformation bis zur Gegenwart. — Die christliche Liebestätigkeit mit Hervorhebung der Aufgaben und der Mitwirkung der Frau. — b) Nach dem neuen Lehrplan: Die alttestamentliche Psalmendichtung mit Lesen und Besprechung der wichtigsten Psalmen. Die alttestamentliche Prophetie, insbesondere Amos, Hosea und Jesaias. Einführung in das Johannesevangelium. — Besichtigung der Kaiserswerther Anstalten am 16. Oktober.
Herr Pastor Vits.

Katholische Religion: Bibelkunde: Bedeutung der Hl. Schrift; Inspiration, Kanon, Echtheit und Glaubwürdigkeit derselben. Apologetik: Lehre von Gott, Erlösung, Schöpfung, von der Kirche. Eingehende Besprechung der Unterscheidungslehren. — Kirchengeschichte: Lebensbilder aus der Kirchengeschichte der Neuzeit.
Herr Kaplan Deus.

Deutsch: Literaturkunde: Teilweise Uebergangslrplan. Herders Bedeutung für die deutsche Literatur auf Grund der Lektüre von Volksliedern aus „Stimmen der Völker in Liedern“ und „Die Poesie der Naturvölker“. — Goethes Werdegang nach „Dichtung und Wahrheit“. (Schulausg., bearbeitet von Wasserzieher, Hesses Verlag). Götz von Berlichingen. Iphigenie. Die Frühweimarer Zeit Goethes. Schillers Jugend, seine Freundschaft mit Goethe; Bedeutung derselben für beide Dichter. Wallenstein. Goethe nach Schillers Tod. Die Balladendichtung neuerer Zeit. (Deutscher Balladenborn, Fischer & Franke; oder Balladenbuch, Kunstwart-Verl.)

10 Aufsätze, Themen: 1. Mein liebstes deutsches Volkslied. 2. Eine Landschaftsbeschreibung (nach eigener Wahl). 3. Der historische Hintergrund in „Götz von Berlichingen“. 4. Ein wahlfreies Thema aus Götz (Charakteristiken). 5. Deutsche Kinderspiele, ihre Entstehung und Entwicklung. 6. Aus Schillers Jugendlieben. (Ein Tag auf der Solitude). 7. 2 zur

Wahl gestellte Themen aus Iphigenie, anschließend an die Zitate: „Weh, o weh der Lüge etc.“ und „Wie eng gebunden ist des Weibes Glück“. 8. Eine Uebersetzung aus dem Englischen ins Deutsche: Silas Marners Treasure by Silas Marner. 9. Ein wahlfreies Thema. 10. Wie gedenke ich das Jahr nach meiner Schulentlassung auszufüllen?

Grammatik: Stilistische und ethymologische Belehrungen im Anschluß an Lektüre und Aufsatzwiedergabe. Wdh. der Interpunktionslehre. Erweiterung der Wort- und Satzlehre. Die Privatlektüre schloß sich an den Literaturunterricht an und wurde durch Vortragsthemen bestimmt; die Schülerinnen wurden zur Lektüre und zum Auswendiglernen neuerer Balladen angeregt. (C. F. Meyer. Th. Fontane. Börries v. Münchhausen. Agnes Miegel. Lulu v. Strauß und Torney.)

Vorträge: 1. Aus Goethes Jugendzeit. 2. Frau Rat Goethe. 3. Goethe im Verkehr mit Kindern. 4. Der Freundschaftsbund zwischen Goethe und Schiller. 5. Schillers Jugend. 6. Wirkung der Armut auf Hebbels Jugendleben. — 2 volkswirtschaftl. Themen: 7. Die Düsseldorfer Eisenindustrie. 8. Entstehung und Wesen der Feuerversicherung.

Oberlehrerin Fr. Claus.

Französisch: **Grammatik:** Gelegentliche Wiederholung aus Formenlehre und Syntax. **Klassenlektüre:** Aus dem französischen Lese- und Realienbuch von Roßmann (Velh. & Kl.). Abschnitte von Thiers, Mme. de Staël, Chuquet, Lanfrey, Sarcey, Lamartine. — Corneille, Le Cid (Velh. & Kl.). Racine, Athalie. Molière, Le bourgeois gentilhomme. Daudet, Lettres de mon moulin (Velh. & Kl.). — Gedichte aus der Anthologie von Engwer Poètes français (Velh. & Kl.). **Privatim:** Choix de Nouvelles modernes.

Häusliche Arbeiten und Klassenarbeiten, und zwar Diktate, Nacherzählungen, Uebersetzungen, Grammatische Arbeiten und Aufsätze. Themata der freien Arbeiten: La lutte de Rodrigue. Donner une analyse du Cid. Une partie de billard. Pourquoi peut on nommer le premier acte d'Athalie un chef d'oeuvre d'exposition? Qu'on gagne à vouloir vivre libre. Raconter la petite épisode du fermier de Bonaparte. La vie de Napoléon I, un drame. La vie des Bretons.

Oberl. Dr. Klausing. Oberl. Dr. Beisenherz.

Englisch: Dubislav-Boek-Gruber II und III. Wiederholung und Erweiterung der Grammatik. Uebersetzen des Uebungsstoffes aus Teil III zur Befestigung der gramm. Regeln. Lektüre: Aus Bube II. Engl. Lesebuch. (Verlag Freytag, Leipzig.) Auswahl aus den Werken der Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, u. a. aus Carlyle, Macaulay, Ruskin. — Scott, Thackeray, Dickens, Eliot, Kipling und der Amerikaner Irving und Mark Twain. Nach Weihnachten wurde bes. Shakespeare behandelt: Kürzere Gedichte und Abschnitte aus seinen Werken, Inhalt v. The Winter's Tale und Macbeth. Auswendiglernen von Gedichten und Abschnitten aus The Merchant of Venice. Gedichte von Wordsworth, Byron, Tennyson, Browning, Mrs. Browning, Rosetti. Zusammenhängende Lektüre: The Children of the New Forest v. Maryat. (Verlag Velh. & Kl.) (Als Hauslektüre.) 2 und 3 Terial A. Christmas Carol v. Dickens (Rauch's English Readnigs, Verl. Simion, Berlin). The Merchant of Venice v. Shakespeare. (Diesterwegs Neusprachliche Reformausgaben. Verl. Frankfurt a. M.)

Schriftliche Arbeiten: Alle 14 Tage eine Klassenarbeit: Diktate, gramm. Arbeiten, längere freie Arbeiten. Alle 14 Tage 1 Hausarbeit. Freie Arbeiten: 1. Lochleven Castle. 2. A. Letter (formal letter of Invitation and answer). 3. Pines on the Baltic (a picture). 4. Aus The Merchant of Venice. Act I Contents. 5. Action of Act III. Aufsätze: 1. Town and Country Life. 2. A Morning Walk in the Holidays. 3. My Favourite Picture. 4. The Cratchit Family. 5. The Character of Shylock.

Fr. Bierwirth.

Geschichte: Uebergangslrplan. Die französische Revolution. Die Geschichte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart mit besonderer Hervorhebung der Umgestaltung Preußens und der wirtschaftlichen und politischen Einheitsbestrebungen vor 1871. — Belehrungen über die Zustände der Gegenwart und Ordnung von Staat und Gemeinde sowie über die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse und das Geistesleben der Gegenwart.

Gemeinsame Lektüre: Gustav Freytag: Die Erhebung. Kurze Referate der Schülerinnen über Abschnitte aus hist. Schriftstellern und aus der Quellenlektüre.

Die Direktorin.

Kunstgeschichte: Einführung in die Kunstgeschichte. Kunstdenkmäler der Stadt in der Ordnung der historischen Stile, gleichzeitig Pflege der Heimatkunde. Die Düsseldorfer Malerei und ihre Bedeutung in der gesamten deutschen Kunst. Im Anschluß an die Geschichte die Entwicklung der Kunst von der Revolution bis zur Gegenwart in ihren Hauptzügen. Besprechung der Aufgaben und Mittel der Kunst im allgemeinen, sowie Anleitung zur Eigenbeobachtung und zum Kunstverständnis.

Prof. Dr. Meier.

Erdkunde: Einteilung der geographischen Wissenschaft. Die Grundzüge der mathematischen Erdkunde. Die Entstehung der Atlanten und die Gliederung des Atlas. Die physikalische Erdkunde: Luft-, Erd- und Wasserhülle. Die Entstehung der Erde; der Vulkanismus, sein Wesen und seine Zonen. Systematische Wiederholung der Erdteile, besonders der europäischen Staaten. Die Meeresströmungen und die Welthandelswege. Die Grundzüge der Handels- und Wirtschaftsgeographie mit besonderer Berücksichtigung der Stellung Großbritanniens als der ersten Welthandelsmacht und der Handelsbedeutung von Deutschland. Deutschlands Klima und Naturproduktion: Wald-, Wiesen- und Ackerbauwirtschaft. Rückblicke in die historische Geographie. Die wichtigsten Tatsachen aus der Völkerkunde und aus der Geschichte der Erdkunde. Einführung in die geographische Literatur an der Hand von Einzelaufsätzen und in Form von Referaten über größere Publikationen.

Dr. Huppertz.

Mathematik: Geometrie: Proportionallehrsatz: Lehre von der Aehnlichkeit der Figuren. Regelmäßige Vielecke. Kreisberechnung. Konstruktionsaufgaben.

Stereometrie: Anleitung zum perspektivischen Zeichnen räumlicher Gebilde. Die einfachsten Körper nebst Berechnungen von Kanten, Oberflächen und Inhalten.

Algebra: Potenz und Wurzellehre. Gleichungen 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Einfache quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Prof. Dr. Bauer.

Physik: Mechanik und Elektrizität. Wiederholungen und Zusammenfassung aus allen Gebieten der Physik.

Prof. Dr. Bauer.

Zeichnen: Zeichnen und Malen nach frischen Pflanzern und kunstgewerblichen Gegenständen. Perspektivische Motive. Stilleben. Bei genügender Beanlagung Köpfe und Hände nach lebenden Personen. Gedächtniszeichnen, darunter in Bewegung befindliche Personen. Phantasiezeichnen. Modellieren. Landschaftliches im Freien.

Frl. Herr.

Nadelarbeit: Nachthemd in Kimonoform mit Stickerei. Bluse in Kimonoform mit Verzierung. Filieren und Filetstopfen. Kinderkleid und Russenkittel mit Verzierung. Entwerfen eines Musters für Applikationsarbeit zum Kissen. Kissen oder Decke mit Applikationsarbeit gestickt.

Frl. Schröder.

Turnen: Unterarmschlagen mit Rumpfdrehen. Keulenschwingen und -kreisen. Weit- und Hochsprung. In Spannbeuge Knieheben und Beinstrecken. Standwage mit Hantelführung. Schwimmübungen. Niederknien mit Armtätigkeiten und Rumpfbeugen. Kette in Viererreihen mit verschiedenen Schrittartern. Schwedische Uebungen an den schwedischen Bänken und dem Ribstol. Alle Geräte. Atmungsübungen in Stand, Gang und Lauf. — Spiele: Lauf-, Wett- und Ballspiele.
Frl. Schröder.

Singen: Treff- und Stimmübungen. Theoretische und musikalische Erläuterungen im Anschluß an den Singstoff. Melodie und Glieder. Liedform: Lieder, Motetten, schwerere Choräle.
Herr Günther.

Befreiungen von Französisch und Englisch fanden in Kl. I nicht statt; hingegen ist eine Schülerin von Religion dispensiert.

Klasse II.

Klassenlehrerin: C. Herr.

Evangelische Religion: Kirchengeschichte, vom Urchristentum an bis zum 30jähr. Kriege. Die Universalität des Christentums; die Christenverfolgungen unter den Flaviern; unter den Adoptivkaisern. Das Christentum als Staatsreligion. Entstehung und Entwicklung des Mönchtums. Die ersten Lehrstreitigkeiten der Staatskirche. Die angelsächsische Mission. Entwicklung und Niedergang des Papsttums. Die vorreformatorischen Sekten. Wiclif. Hus. Luther. Die Reformation nach Luthers Tod. Gegenreformation.
Frl. Claus.

Katholische Religion: Apostelgeschichte. Katechismus: Die Glaubenswahrheiten an der Hand des apostolischen Glaubensbekenntnisses. (1. Hauptstück.) Kirchengeschichte: Geschichte der Kirche von 1500—1648. Reformation, Gegenreformation, Personen, die um Hebung des kirchlichen Lebens sich verdient gemacht haben.
Herr Kaplan Deus.

Deutsch: Hessel IV. (Marcus & Weber, Bonn.) Vom goldenen Ueberfluß. (Voigtländer, Leipzig.) Rehorn-Werth, Oberstufe. (Diesterweg, Frankfurt.)

Grammatik: Lautwandel, Bedeutungswandel, Fremd- und Lehnwort. Verben, die zwischen starker und schwacher Konjugation schwanken. Verben mit Rückumlaut.

Lektüre und Literatur: Das Hildebrandslied. Hartmann von der Aue: Der arme Heinrich. (Wiesb. Volksb.) Wolfram von Eschenbach: Parzival. (Velh. & Kl.) Walther von der Vogelweide (Auswahl von Gedichten). Hagen: Die Singschule der Nürnberger Meistersinger. Goethe: Hans Sachsens poetische Sendung. Ranke: Maximilian I. Riehl: Rohrau, ein Idyll. Lessing: Abhandlung über die Fabel. Die drei Einheiten des Dramas. Minna von Barnhelm (Velh. & Kl.). Schiller: Die Glocke. Die Jungfrau von Orléans. (Velh. & Kl.) Auswendiglernen von Stellen aus gelesenen Dramen, Balladen von Herder, Goethe, Heine und neueren Dichtern. Literaturkundlicher Unterricht im Anschluß an die behandelten Kunstwerke.

Privatlektüre: Meier Helmbrecht. (Velh. & Kl.) Rosegger: Das Ereignis in der Schrun. (Wiesb. Volksb.) Das Sonnenkind und andere Märchen von Carmen Sylva. (Wiesb. Volksb.) Die Meistersinger von Nürnberg von Richard Wagner. Maria Stuart, Schiller. (Velh. & Kl.)

10 Aufsätze: 1. Ein Vorbild, das ich mir erwählt habe. 2. Die Rose in Geschichte und Dichtung. 3. Was erfahren wir von höfischen Sitten aus dem Buche „Parzival bei Gurne-

manz". (Kl.) 4. Beschreibung eines Bildes aus der städt. Gemäldegalerie. 5. Kleider machen Leute. 6. Die Vorgeschichte von Lessings Drama Minna von Barnhelm. (Kl.) 7. Der Regierungsantritt des großen Kurfürsten. 8. Sanssouci, der Lieblingsaufenthalt König Friedrichs II. 9. Die Nebenfiguren in Storms Erzählung „Die Söhne des Senators“. (Kl.) 10. Johanna als Prophetin oder Ein König, wie ihn Johanna erträumt. König Karl VII, wie er im Drama erscheint.
Frl. Steinike.

Französisch: Roßmann-Schmidt, III. Band. Ausg. C. (Velh. & Kl.). Roßmann, Franz. Lese- und Realienbuch.

Grammatik im Anschluß an das Lehrbuch: Exercices 16–22. Adverbes. Pronoms. Lektüre: Richelieu. Le Commerce de la France sous Richelieu. Coppée: La Veillée. Souvestre: Au Coin du Feu. Molière: Les Femmes Savantes. Daudet: Le Petit Chose. Auswendiglernen von einigen Gedichten, Fabeln von La Fontaine und Stellen aus Les Femmes Savantes und Le Petit Chose.

Alle 14 Tage 1 häusliche Arbeit und 1 Klassenarbeit, und zwar grammatische Arbeiten, Uebersetzungen, Diktate und freie Arbeiten, darunter 6 Aufsätze. Themata der freien Arbeiten: 1. Lettre d'invitation. 2. Les plaisirs et le combat de la chèvre de M. Seguin. 3. Le mouvement dans les rues de notre ville. 4. Résumé du premier acte des Femmes Savantes. 5. Lettre. 6. Description d'une bataille. 7. Le port. 8. Une épisode de la Guerre de 1870/71. 9. La Laitière et le Pot au Lait. 10. Analyse de la fable: Le Chêne et le Roseau. 11. Les Monuments de Dusseldorf. 12. La Veillée par Coppée. 13. La Fête de Noël. 14. L'Enfance du Petit Chose d'après Daudet.
Frl. Steinike.

Englisch: Dubislav-Boek-Gruber II. und IV. (Neue Ausgabe.) Lektion 10–30. Auswendiglernen von Gedichten. Zusammenhängende Lektüre. 1. Terial Tales from Shakespeare v. Lamb. (Rauch's English Readings.) 2. und 3. Terial-Lektüre aus Bube, engl. Lesebuch II. (Verl. Freytag.) Auswahl aus der englischen Geschichte, Bilder aus englischen und amerikanischen Kulturverhältnissen. Zusammenhängende Lektüre. The Cuckoo Clock. (Six-penny Edition.) Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit und eine Klassenarbeit: Diktate, grammatische Arbeiten, freie Arbeiten. 6 Aufsätze: 1. A Letter. (A Day in the Holidays. 2. Time of Queen Elizabeth. 3. Autumn. 4. We are Seven. 5. Griselda's Home (from the Cuckoo Clock). 6. The Work of Raindrops.
Frl. Bierwirth.

Geschichte: Uebergangslrplan. Andrä. III. Teil. Ausgabe B. (Voigtländer, Leipzig.) Geschichte der Neuzeit vom Beginn der Reformation bis zum Ausbruch der französischen Revolution. Die Entwicklung von Brandenburg-Preußen von den ersten Anfängen an.
Frl. Oberlehrerin Wittichen.

Erdkunde: Uebergangslrplan: Fortsetzung der Länderkunde Europas. Das nordwesteuropäische Schollenland: Belgien, Holland, Dänemark, Großbritannien, Irland. Die Skandinavisch-Russische Tafel: Schweden, Norwegen, Rußland. — Deutschland mit besonderer Berücksichtigung der geologischen und wirtschaftlichen Verhältnisse.
Frl. Herr.

Mathematik und Rechnen: 1. Planimetrie: Kreislehre. Reguläre Figuren in und um den Kreis. Flächengleichheit der Figuren. Pythagoreischer Lehrsatz. Algebra: Proportionen. Potenzen. Gleichungen ersten Grades. Anwendungen. Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten. Rechnen: Versicherungsrechnen. Geldverkehr.
Herr Oberlehrer Schnorrenberg.

Naturlehre: Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper.

Herr Oberlehrer Schnorrenberg.

Naturbeschreibung: Allgemeine Botanik: Gewebelehre, Gestaltungslehre, Lebenslehre. Anthropologie, im Anschluß daran Gesundheitslehre. Krankheitserreger und Schutzmittel dagegen.

Frl. Herr.

Zeichnen: Zeichnen und Malen nach schwierigeren Modellen, kleine Stilleben, Wiedergabe der perspektivischen und Beleuchtungserscheinungen, je nach Talent auch Köpfe und Hände lebender Personen. Gedächtniszeichnen, unter anderem in Bewegung befindliche Personen. Modellieren.

Frl. Herr.

Nadelarbeit: Maßnehmen. Zeichnen eines Normalmaßes. Zeichnen eines Grundmaßes nach eigenem Körpermaß. Musterzeichnen, Schneiden und Nähen einer einfachen Hemdbluse. — Nachthemd in Kimonoform gezeichnet, genäht und mit selbst entworfener Stickerei versehen. — Bluse in Kimonoform mit Verzierung. — Weißstickerei: Deckchen und Kissen. Namen. — Knüpfen: Gürtel, Beutel.

Frl. Schröder.

Singen: Wie in Kl. I.

Herr Günther.

Turnen: Wie in Kl. I.

Frl. Schröder.

Klasse III.

Klassenlehrerin: Frl. Wittichen.

Evangelische Religion: Die Apostelgeschichte. Charakterbild des Apostels Paulus; im Anschluß an die Apostelgeschichte der III. Artikel. Kirchengeschichte bis zur Reformation. Die Lehre von den Sakramenten. Lieder und Psalmen wurden wiederholt und neu gelernt.

Herr Pastor Vits.

Katholische Religion: Biblische Geschichte: Das neue Testament. Jesus Christus Erlöser, Heiland der Welt. Erklärung der Sonn- und Festtageevangelien.

Katechismus: Das dritte Hauptstück. Kirchengeschichte: Die Kirche im Mittelalter.

Herr Kaplan Deus.

Deutsch: Lesebuch Hessel VII. (Marcus & Weber, Bonn.) Gedichtsammlungen: Neue Kränze. (Schwann, Düsseldorf.) Vom goldenen Ueberfluß. (Voigtländer, Leipzig.) Lesen und Besprechen ausgewählter Lesestücke: Die Dramen: „Herzog Ernst von Schwaben“ und „Wilhelm Tell“. Bei den Klassikern wird die Benutzung der Hausbibliothek gestattet, eine Schulausgabe (Velh. & Klas.) wird empfohlen. Abschnitte aus der Odyssee. Auswendiglernen von Gedichten und Stellen aus den gelesenen Dramen. Literaturkundlicher Unterricht im Anschluß an die behandelten Kunstwerke. Privatlektüre aus der Porgerschen Sammlung. (Velh. & Klas.)

Grammatik: Rehorn-Werth. Oberstufe. Teil III. Ausgabe A. (Diesterweg, Frankfurt a. M.) Befestigung der Interpunktion und Orthographie bei der Rückgabe der Aufsätze. Erweiterung der Satzlehre. Ablaut, Umlaut. Starke und schwache Konjugation. Rückumlaut. Lehnwörter.

10 Aufsätze: Wie Goethe und Schiller den Sänger verherrlichen. Was ein Geldstück alles erzählen kann. (Kl.) Erst besinn's, dann beginn's. Neues von draußen. Beschreibung einer Pflanze nach Wahl. (Kl.) Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt endlich ans Licht der

Sonnen. Charakteristik eines geschichtlichen Helden nach Wahl. Wie Friedrich der Große mit seinen Untertanen verkehrte. Freud und Leid im Winter. (Kl.) Gertrud Stauffacher.
Frl. Wittichen.

Französisch: Roßmann & Schmidt, III. Band, Ausgabe C. (Velh. & Kl.) Grammatik im Anschluß an das Lehrbuch. Exercices Nr. 7—13. Sprechübungen im Anschluß an den Lesestoff. Ausgewählte Kapitel aus der französischen Geschichte aus dem Lese- und Realienbuch von Roßmann. (Velh. & Kl.) Molière: Le Bourgeois Gentilhomme, ausgewählte Szenen. Auswendiglernen von einigen Fabeln von La Fontaine. (Schulausgabe La Fontainescher Fabeln. (Velh. & Kl.) 24 Klassenarbeiten: freie Arbeiten, Diktate, grammatische Übungen oder Uebersetzungen. Im letzten Tertial häufige kürzere Klassenarbeiten. Wöchentlich 1 häusliche Arbeit.
Frl. Steinike.

Englisch: Dubislav-Boek-Gruber (neue Ausgabe). II. und IV. Lektion 1—20. Lesen, Besprechen, Umarbeitung des Gelesenen. Grammatische Übungen. Zusammenhängende Lektüre: From January to Dezember. (Penny Book.) Burnett: Little Lord Fauntleroy. (Verlag Velh. & Kl.) Wöchentlich 1 häusliche Arbeit. Wöchentlich 1 Klassenarbeit: Diktate, Extemporalien, Umbildungen, freie Arbeiten. Im letzten Tertial häufige kürzere Klassenarbeiten, etwa alle 14 Tage eine längere.
Frl. Bierwirth.

Geschichte: Andrä, II. und III. Teil. Ausgabe B. (Leipzig, R. Voigtländers Verlag.) Deutsche Geschichte vom Interregnum bis zum Zeitalter des großen Kurfürsten. Eingehen auf die Kulturzustände des Mittelalters und des Reformationszeitalters. Die Religionskämpfe in den außerdeutschen Ländern. Frankreich unter Ludwig XIV.
Frl. Wittichen.

Erdkunde: Uebergangslehrplan: Amerika mit besonderer Berücksichtigung der geologischen, wirtschaftlichen und Verkehrsverhältnisse. Europa: 1. Flächengliederung. 2. Völkerrassen. 3. Die südeuropäischen Faltengebirge. Länderkunde: Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Pyrenäenhalbinsel mit Berücksichtigung der geologischen und wirtschaftlichen Verhältnisse.
Die Direktorin.

Mathematik und Rechnen: 1. Planimetrie: Erweiterung der Dreieckslehre. Die Symmetrie. Grundaufgaben. Geometrische Oerter. Übungen in Beweisen. Konstruktionsaufgaben am Dreieck. — Das Viereck. Konstruktionsaufgaben. Parallelogramm und Trapez. 2. Algebra: Division ein- und mehrgliedriger Größen. Faktorenerlegung. Potenzen. Brüche: Erweitern und Kürzen, die vier Spezies. Gleichungen. 3. Rechnen: Eingekleidete Aufgaben in Gleichungen. Aufgaben aus verschiedenen Sachgebieten.
Die Direktorin.

Naturwissenschaften: Einige Vertreter der Phanerogamen und Kryptogamen. Hauptvertreter der wirbellosen Tiere. Paläontologie. Vergleichende Uebersicht der Säugetierklassen. Anfangsgründe der Chemie. Die einfachsten Erscheinungen aus der Mechanik fester, flüssiger und gasförmiger Körper in experimenteller Behandlung. Wärmelehre.
Frl. Herr.

Zeichnen: Zeichnen und Malen nach schwierigeren Modellen: Blumen, Früchte, Muscheln, Gebrauchs- und Kunstgegenstände. Tiere. Einfache perspektivische Darstellungen. Gedächtnis- und Phantasiezeichnen. Modellieren.
Frl. Herr.

Nadelarbeit: Zeichnen verschiedener Formen von Trägerschürzen. Das Muster nach dem Körper geschnitten. Uebungen an den Nähmaschinen. Trägerschürze mit der Maschine genäht. — Weißer Unterrock mit Volant, Säumchen, Einsatz und Festonansatz mit der Maschine genäht. Den Rock nach Eigenmaß gezeichnet und geschnitten. — Englische Stickerei nach eigenem Entwurf. Kragen, Deckchen oder Serviettentasche. Frl. Schröder.

Singen: Die melodische Molltonleiter. Die wichtigsten Akkorde und ihre Umkehrungen. Harmoniefremde Töne. Uebungen nach Holländer. Zwei- und dreistimmige Lieder und Motetten. Choräle. Herr Günther.

Turnen: Widergleiche Arm- und Beintätigkeiten. Tiefatmen mit Armheben und Kopfsenken. Spannbearbeitung im Sohlenstand, freistehend und an der Wand. Wechselhüpfen in verschiedenen Stellungen. Keulenschwingen mit einer Keule. Stab- und Hantelübungen. Rumpfbeugen und -drehen schnell, dasselbe langsam. Atmungsübungen. Kreuzwirbel. Kette mit Rad und Stern mit verschiedenen Schrittarten. $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Drehungen im Liegestütz. Doppelschottischhüpfen. Schwenkhops. Alle Geräte. Dauerlauf. Schwimmübungen. Spiele: Lauf-, Wett- und Ballspiele. Tambourin. Frl. Schröder.

Klasse IV.

Klassenlehrerin: Frl. Steinike.

Evangelische Religion: Die Ordnung des Gottesdienstes. Geschichte Jesu im Anschluß an das Evangelium Markus. Die Lehrtätigkeit: Bergpredigt, die Gleichnisse des Herrn, der zweite Artikel, das dritte Hauptstück. Lieder: Anhang 15, 17. Gesangbuch 346, 236, 285. Aus Lied 11 und 36 einige Strophen, andere Lieder wiederholt. Jeremias 53, 4—7. Frl. Josten.

Katholische Religion: Biblische Geschichte: Das alte Testament: Offenbarung, Vorbilder und Weissagen. Katechismus: Wiederholung und Vertiefung des zweiten Hauptstückes. Herr Kaplan Deus.

Deutsch: Lesen und Besprechen von Prosastücken und Gedichten aus Hessel VI. (Marcus & Weber, Bonn.) Uhländische Balladen. Auszug aus dem Nibelungen- und Gudrunliede nach der Legerlotzschenschen Uebersetzung. Metrik und Leben der Dichter im Anschluß an Gelesenes.

Grammatik. Rehorn-Werth, I. und II. Teil. Ausgabe A. (Diesterweg, Frankfurt a. M.) Verkürzung des Nebensatzes. Die Nebensätze nach ihrer Form und Bedeutung. Gebrauch der Tempora und Modi. Wort-, Satzteil- und schwierigere Satzanalysen. 11 Aufsätze, teils nach Selbstbeobachtetem, teils im Anschluß an den Unterricht. Ungefähr 20 schriftliche grammatische Arbeiten. Frl. Wittichen.

Französisch: Lektüre. Sprechübungen. Grammatik im Anschluß an Exercices 1—8. Lehrbuch von Roßmann & Schmidt, Band III, Ausg. C. Zusammenhängende Lektüre: Colomb: La Fille de Carilès. Bruno: Le Tour de la France. Wöchentlich 1 Hausarbeit. Häufig kürzere Klassenarbeiten, etwa alle 14 Tage eine längere: Diktate, freie Arbeiten, grammat. Arbeiten, Uebersetzungen, Umbildungen. Frl. Steinike.

Englisch: Dubislav-Boek-Gruber, Teil I (Verl. Weidmannsche Buchhandlung). Phonetischer Vorkursus. Sprech- und Leseübungen. Formenlehre. Auswendiglernen von kleineren Gedichten und Prosastücken. Wiedergabe des Durchgenommenen in veränderter Form. Im ersten Tertial

keine häuslichen Arbeiten, später wöchentlich 1 Hausarbeit. Häufig kürzere Klassenarbeiten, etwa alle 14 Tage eine längere: Diktate, Extemporalien, Umbildungen, kleine freie Arbeiten.

Frl. Bierwirth.

Geschichte: Andrä, II. Teil. Ausgabe B. (R. Voigtländer, Leipzig). Deutsche Geschichte vom ersten Auftreten der Germanen bis zum Ausgang des Mittelalters. Die außerdeutsche Geschichte wird nur herangezogen, wenn sie zum Verständnis der deutschen Geschichte notwendig oder von weltgeschichtlicher Bedeutung ist.

Frl. Wittichen.

Erdkunde: Außereuropäische Erdteile: Asien, Amerika, Australien mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien, der Wirtschafts- und Verkehrsverhältnisse. Allgemeine erdkundliche Begriffe.

Frl. Herr.

Mathematik und Rechnen: 1. Planimetrie: Einführung. Von den Linien und Winkeln. Winkellehre. Winkel und Seiten am Dreieck. Kongruenzsätze. Grundaufgaben. Einfache Dreiecks-konstruktionen. 2. Algebra: Die vier Grundrechnungsarten mit ganzen absoluten Zahlen. Positive und negative Zahlen, Addition, Subtraktion und Multiplikation algebraischer Zahlen. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten: im letzten Tertial werden die Aufgaben aus den bürgerlichen Rechnungsarten als Wiederholung durch Gleichungen gelöst. 3. Die bürgerlichen Rechnungsarten: Zins-, Rabatt-, Prozent-, Verteilungs- und Mischungsrechnung.

Frl. Herr.

Naturbeschreibung: Einige Pflanzen der Jahreszeit entsprechend, mit Berücksichtigung von den Zellen und dem Bau des Pflanzenkörpers. Nadelhölzer und Kryptogamen. — Einzelne Vertreter der niederen Tierkreise: Weichtiere, Würmer, Stachelhäuter, Magendarmtiere, Urtiere. Einige Mineralien. Führung durch das Löbbecke-Museum.

Frl. Herr.

Zeichnen: Zeichnen und Malen nach einfachen Modellen: Blätter, Zweige, Blüten, Federn, Vasen, Gebrauchsgegenstände, Vögel. Leichte perspektivische Zeichnungen. Freiarmübungen. Gedächtniszeichnen. Modellieren.

Frl. Herr.

Nadellarbeit: Stopfen: 3 Uebungsläppchen. Tisch- und Küchenwäsche gestopft. — Flicker: 3 Uebungsläppchen. Wäschegegenstände geflickt. — Zierschürze aus weißem gemustertem Stoff mit farbigen Zierstichen versehen. — Verschiedene Beutel für Handarbeit oder sonstige Gebrauchsgegenstände mit Verzierung in Flach- und Zierstichen. — Russenkittel.

Frl. Schröder.

Singen: Die harmonische Molltonleiter mit ihren Intervallen. Dreiklänge und Hauptseptimenakkord. Treffübungen in Dur und Moll. Zwei- und dreistimmige Lieder und Motetten. Choräle.

Herr Günther.

Turnen: Auslage mit Armbeugen und -strecken. Armtätigkeiten mit Atmungsübungen. Rumpfbeugen im Ausfall mit Atmungsübungen. Rumpfkreisen in Grund- und Grätschstellung. Spannbeuge an der Wand. Hüpfen mit Armtätigkeiten. Schwimmübungen. Wiegegang. Schritzwirbel. Hockstand an Geräten. Beinheben in Rückenlage. Liegestütz und Liegehang. Alle Geräte. Spiele: Barlauf, Ball- und Wettspiele.

Frl. Schröder.

Klasse V.

Klassenlehrerin: K. Claus.

Evangelische Religion: Die Geschichten des Alten Testaments von Moses bis zur nachexil. Wartezeit. Ps. 23, Ps. 121, Ps. 126, Ps. 137; Ps. 1. Wiederholung früher gelernter Lieder und Stücke des Katechismus. Sprüche aus den Salomonischen Büchern und den Propheten. Leseabschnitte aus Samuelis, den Büchern der Könige, dem Psalmbuch und den Propheten. Frl. Claus.

Katholische Religion: Biblische Geschichte. Das Neue Testament. Die Sonn- und Festtageevangelien. Das Kirchenjahr, Bedeutung der Festzeiten. Katechismus: Das erste Hauptstück. Wiederholung des Beichtunterrichtes und der Kirchengebote. Lieder aus dem Diözesangesangbuch. Frl. Steinike.

Deutsch: Lesen und Besprechen von Lesestücken, Prosa und Poesie aus Hessel V. Auswendiglernen von Gedichten. — Grammatik: Wiederholung und Ergänzung der Wortlehre. Wortbildung: Ableitung von Substantiven, Adjektiven und Verben. Satzlehre: Wiederholung des nackten einfachen Satzes, des erweiterten einfachen Satzes. Die Satzreihe. Das Satzgefüge: Arten des Nebensatzes; Bestimmung nach Bedeutung, Form, Stellung, Grad. Interpunktion im Satzgefüge. Schriftliche Arbeiten: Grammatische und orthographische Uebungen als Haus- und Klassenarbeit. Alle 14 Tage ein Diktat. — 14 Aufsätze, teils Wiedergabe eigener Erlebnisse und Beobachtungen, teils Arbeiten im Anschluß an den Stoff des deutschen, des geschichtlichen und des naturkundlichen Unterrichts. Frl. Claus.

Französisch: Lehrbuch der französischen Sprache von Roßmann & Schmidt, I. Teil. Von Exercice 47—74. Sprechübungen im Anschluß an Bilder. Konjugationsübungen regelmäßiger und einiger unregelmäßiger Verben. Wöchentlich eine Hausarbeit, bestehend in grammatischen Arbeiten, Umbildungen, freien Arbeiten. Gedichte. Bis Weihnachten wöchentlich 1 Klassenarbeit, entweder grammatische Uebungen, Diktate, freie Wiedergabe des Lektürestoffes. Im letzten Tertial etwa alle 4 Wochen eine längere neben den häufig gegebenen kürzeren Klassenarbeiten. Lekt.: Les deux moineaux. Frl. Greeven.

Geschichte: Das Altertum. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen. Römische Geschichte bis zum Siege des Christentums. 3 Niederschriften. Frl. Wittichen.

Erdkunde: Die außerdeutschen Länder Europas. Afrika. Allgemeine erdkundliche Begriffe. Einfache Kartenskizzen. Frl. Greeven.

Rechnen: Wiederholende Vertiefung der Multiplikation und Division ungleichnamiger Brüche. Bruchsatz. Die Dezimalbruchrechnung. Erleichterungen mit Hilfe der Bruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetrie mit geraden und umgekehrten Verhältnissen. Zinsrechnung. Allgemeine Prozentrechnung. Rabattrechnung. Die allgemeinen Zahlen in ganzen Zahlen und Brüchen. Einfache Flächenrechnung. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Die Direktorin.

Naturbeschreibung: Vertreter der wichtigsten Phanerogamen mit besonderer Berücksichtigung der Getreidearten. Beobachtung der Keimungsvorgänge und der weiteren Entwicklung im Schulgarten. Einfache Uebungen im Bestimmen. Gliederfüßler: Insekten, Tausendfüßler, Spinnentiere, Krebse. Beobachtungsaufgaben am Aquarium. — 5 gemeinsame Gänge in Wald und Feld. Besichtigung der Aquarienausstellung. Frl. Greeven.

Zeichnen: Zeichnen nach Blättern, Schmetterlingen, Früchten, einfachen Gefäßen, getönte Zeichnungen. Freiarmübungen, besonders rundlinige Formen. Gedächtniszeichnungen. Modellieren.
Frl. Fagerlin.

Nadelarbeit: Unterrock in Biber mit Verzierung in Häkelarbeit oder Zierstichen. (Musterzeichnen und Zuschneiden.) Knopflöcher. Kindermützchen genäht und mit Verzierung versehen. Verschiedene Formen von Mützchen in Papier und Gaze geschnitten. Taschentuchbehälter mit Verzierung. Häkeln: Für die Puppe Mütze, Kleid, Jäckchen oder Röckchen. Schuhbeutel.
Frl. Schröder.

Singen: Entwicklung des Kopftons. Schwelltöne. Phrasierung. Mollterz und Mollsext. Uebermäßige Sekunde. Ausweichung nach der Ober- und Unterdominant im Quinten- und Quartenzirkel. Die Synkope. Geläufigkeits- und Zweistimmigkeitsübungen. Diktate mit rhythmisch verschiedenen Motiven. 15 zweistimmige Lieder. 6 Choräle. Liederkranz von Erk u. Greef. 2. Heft. Alexis Holländer, Singübungen, 2. Heft.
Frl. Lückner.

Turnen: Gegenseitiges Umkreisen mit verschiedenen Schrittarten. Stabübungen. Zusammengesetzte Freiübungen. Atmungsübungen. Spannbeuge. Liegestütz an den Schwebebänken. Hüpfen im Seil. Hangübungen an Stangen, Leiter und Ringen. Gleichgewichtsübungen. Schrittarten. Lauf- und Ballspiele.
Frl. Fagerlin.

Klasse VI.

Klassenlehrerin: Frl. Bierwirth.

Evangelische Religion: Zahn-Giebe-Schönberg. Biblische Geschichte. (Bagel, Düsseldorf.) Das Leben Jesu im Anschluß an die Festzeiten. Gleichnisse. Luthers Erklärungen zur 1., 2., 3. und 4. Bitte. Bibelsprüche zu den Erzählungen passend. Lieder Nr. 153, 298, 373, 310, 29, 172, 48.
Frl. Wittichen.

Katholische Religion: Biblische Geschichte: Das Neue Testament. Die Sonn- und Festtagsevangelien. Das Kirchenjahr, Bedeutung der Festzeiten. Katechismus: Das erste Hauptstück. Wiederholung des Beichtunterrichtes und der Kirchengebote. Lieder aus dem Diözesangesangbuch.
Frl. Steinike.

Deutsch: Eine Auswahl von Lesestücken in Prosa und Poesie aus Hessel IV. Märchen Erzählungen, Sagen, Fabeln, im Anschluß an Geschichte, Erdkunde und Naturkunde. Berücksichtigung der Feste und Jahreszeiten. Auswendiglernen von Gedichten. Gramm. Rehorn-Werth I. Der einfache Satz und seine Erweiterungen: Haupt- und Nebensatzteile. Wiederholung und Erweiterung der Wortarten. Die Hauptpunkte aus der Lehre der Wortbildung. Wöchentlich 1 Diktat zur Befestigung der Rechtschreibung und Zeichensetzung im Anschluß an das amtliche Regelheft. Wöchentlich 1 Abschreibearbeit und 1—2 Grammatikarbeiten. 14 Aufsätze. Die Themen wurden aus dem Erfahrungskreis der Kinder gewählt.
Frl. Bierwirth.

Französisch: Lehrbuch der französischen Sprache von Roßmann & Schmidt. Exercices 26—46. Unregelmäßige Verben. Gedichte und Lieder. Sprechübungen im Anschluß an zwei Bilder. Wöchentlich 1 schriftliche häusliche Arbeit und 1 Diktat.
Frl. Hessel.

Geschichte: Lebensbilder. Die alten Deutschen, Hermann, Attila, Chlodwig, Bonifatius. Herrscher-gestalten des deutschen Mittelalters: Karl der Große, Heinrich I., Otto der Große, Friedrich Barbarossa, Rudolf von Habsburg. Ritterwesen und Burgenbau. Die mittelalterliche Stadt. Düsseldorfs Erhebung zur Stadt. Düsseldorf unter den klevischen Herzögen. Erfindungen und Entdeckungen. Die Hohenzollern in Brandenburg und Preußen. Der große Kurfürst. Friedrich der Große.

Frl. Wittichen.

Erdkunde: Mittel- und Westeuropa, physikalisch und politisch, mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands. Gewinnung und Befestigung geographischer Grundbegriffe. Kartenskizzen in der Klasse.

Frl. Terbrüggen.

Rechnen: Einführung der allgemeinen Zahlen bei Wiederholung der Grundrechnungsarten. Rechnen mit benannten Dezimalzahlen. Die gemeinen Brüche. Die 4 Spezies mit gleichnamigen und ungleichnamigen Brüchen. Der einfache Dreisatz durch Schluß auf die Einheit oder auf ein gemeinschaftliches Maß. Wöchentlich 2 schriftliche Arbeiten.

Frl. Terbrüggen.

Naturbeschreibung: Behandlung einfach gebauter Pflanzen, besonders der einheimischen Kulturpflanzen. Entwicklung der Gattungsbegriffe. Zusammenstellung der gemeinsamen und unterscheidenden Merkmale. Beobachtung selbstgezogener Gewächse im Schulgarten. Behandlung von Vertretern der Wirbeltiere: Der Bau des menschlichen Körpers. — Säugetiere, Vögel, Kriechtiere, Lurche, Fische. Erweiterung der morphologischen und biologischen Grundbegriffe. Eine Frühlingswanderung in den Grafenberger Wald.

Frl. Bierwirth.

Schreiben: Die deutsche und lateinische Schrift im Dreiliniensystem. Geläufigkeitsübungen. Takt-schreiben. Zur Uebung in der lateinischen Schrift dienen französische Lesestücke.

Frl. Terbrüggen.

Zeichnen: Gemischtlinig begrenzte Formen. Blätter. Federn und Schmetterlinge in einfacher Umrißform. Skizzierübungen. Phantasiezeichnungen.

Frl. Fagerlin.

Nadelarbeit: Puppenhemd. (Das Muster in Papier nach der Puppe geschnitten, ins Heft gezeichnet und danach zugeschnitten.) Zierschürze mit Kreuzstichborte, die aus geometrischen Formen, (welche aus Papier geschnitten und ins Zeichenheft geklebt und danach gezeichnet wurden), entstanden ist. Leinenstopfe und Strickstopfe in gestrickter Fläche.

Frl. Schröder.

Singen: Legato. Stimmansatz. Atemübungen. Gehaltene Töne. Erhöhung und Erniedrigung der Töne. Die Dur-Dreiklänge der gebräuchlichen Tonarten. Stimmhafte und stimmlose Konsonanten. Taktarten. Verlängerungspunkt. Triole. Geläufigkeits- und Zweistimmigkeitsübungen. Diktate bis zur Quart. 12 Lieder. 6 Choräle. Liederkranz von Erk & Greef, 2. Heft. Alexis Holländer, Singübungen, Heft 1.

Frl. Lück er.

Turnen: Schwenkungen um Zweier-, Dreier-, Viererreihen. Spannbeuge. Zusammengesetzte Freiübungen. Atmungsübungen. Hangstand. Spreizsprung. Hüpfen im Seil. Hangübungen. Gleichgewichtsübungen auf dem Schwebebaum. Gang- und Schrittarten. Laufen. Laufspiele, Ballspiele.

Frl. Hessel.

Klasse VII.

Klassenlehrerin: Fr. Terbrüggen.

Evangelische Religion: Die Geschichten des Alten Testaments bis zum Exil. Sprüche und Liedertropfen im Anschluß an die Geschichten. Lied Nr. 14, 29, 60, 415 und 437. Das 1. Hauptstück des Katechismus mit Erklärungen. Während der Festzeiten die betr. Geschichten des Neuen Testaments. Fr. Claus.

Katholische Religion: Biblische Geschichte: Das Neue Testament. Die Sonntagsevangelien. Berücksichtigung der Festzeiten. Katechismus: Das erste Hauptstück. Vorbereitung zum Empfang des Sakramentes der Buße. Fr. Steinike.

Deutsch: Uebung im fließenden und sinngemäßen Lesen. Die Prosastücke und Gedichte gruppierten sich um Konzentrationsstoffe, die durch den geschichts-, erdkundlichen und naturkundlichen Unterricht, sowie durch Feste und Jahreszeiten gegeben waren. Auswendiglernen von dazu passenden Gedichten. — **Grammatik:** Erweiterung der in Klasse VIII durchgenommenen Wortarten, dazu Präposition und Adverb. Der erweiterte einfache Satz. Einfache Regeln über die Satzzeichen. Uebung in Wort- und Satzteilanalysen. Wöchentlich 1 Diktat, 2 grammatische Arbeiten. Im Laufe des Jahres 14 freie Niederschriften von Selbsterlebtem und Gehörtem. Fr. Terbrüggen.

Französisch: Lehrbuch Roßmann & Schmidt I: Exercices 1—28. Lautierkursus mit Benutzung der Lauttafeln. Sprechübung im Anschluß an das Hölzelsche Bild: „Der Frühling“. Grundlelemente der Grammatik. Uebungen im Rechtschreiben an der Wandtafel und im Heft. Im ersten Tertial keine häusliche schriftliche Arbeit, dann wöchentlich eine schriftliche Hausarbeit. Etwa alle 14 Tage eine längere Klassenarbeit, neben den häufiger gegebenen kürzeren Klassenarbeiten. Auswendiglernen von Gedichten, Singen von Liedern.

Geteilte Klasse:

Fr. Josten, Fr. Steinrück.

Geschichte: Sagen des klassischen Altertums. Nibelungensage, Gudrun, Wieland der Schmied. Lebensbilder aus der brandenburgisch-preußischen Geschichte.

Besichtigung der Standbilder: Kaiser Wilhelm I., Moltke, Bismarck, Kriegerdenkmal. Fr. Terbrüggen.

Erdkunde: Von der Rheinprovinz ausgehend: Deutschland. Uebersichtliche Darstellung der 5 Erdteile. Einzelne Landschaftsbilder der fremden Erdteile, die die wichtigsten typischen Erscheinungsformen aus Natur und Menschenleben zeigen. Gewinnung und Befestigung geographischer Grundbegriffe am Globus und auf der Karte. Einfache Kartenskizzen. Fr. Terbrüggen.

Rechnen: Die 4 Spezies mit ganzen Zahlen, benannten und unbenannten, im unbegrenzten Zahlenraum. Längen- und Flächenmaße, Gewichte und Münzen. Die dezimale Schreibweise; Erweiterung des Zahlenkreises nach unten. (Das Zehntel, das Hundertstel, das Tausendstel.) Stück- und Zeitmaße. Leichte Dreisatzaufgaben. Wöchentlich 2 schriftliche Hausarbeiten. Fr. Claus.

Naturkunde: Behandlung einheimischer Pflanzen mit großen, einfachen Blüten. Erläuterung der morphologischen und biologischen Grundbegriffe. Behandlung einzelner Säugetiere und Vögel und ihrer Lebensweise. Fr. Steinrück.

Schreiben: Wiederholung der großen und kleinen Buchstaben des deutschen und lateinischen Alphabets im Dreiliniensystem. Geläufigkeitsübungen: Taktschreiben. Frl. Terbrüggen.

Zeichnen: Uebungen von grundlinigen, gradlinigen und gemischtlinig begrenzten Formen und Gebrauchsgegenständen. Gedächtniszeichen. Uebungen an der Schultafel. Frl. Fagerlin.

Nadelarbeit: Kreuzsticharbeiten: Ein viereckiges Deckchen. Serviettentasche mit selbst entworfener Kreuzstichverzierung. Serviettenband. Serviettenring. Stricken: 1 Kinderstrumpf. Frl. Schröder.

Singen: Lernen der Noten im G-Schlüssel. Musikdiktate. Der $\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ Takt. Die C-dur Tonleiter mit ihren Intervallen. Der C-dur Dreiklang. Einstimmige Treffübungen und Vorbereitung des Unterstimmingsingens; einstimmige Volkslieder und 4 Choräle. Frl. Steinrück.

Turnen: Neben- und Hinterreihen zu Dreien und Vieren. Zusammengesetzte Freiübungen. Atmungsübungen. Rumpfübungen. Springen über das hin- und hergeschwungene Seil. Hangübungen an Stangen und Ringen. Gleichgewichtsübungen auf dem Schwebebaum. Einfache Schrittarten. Laufen, Sing- und Laufspiele. Frl. Fagerlin.

Klasse VIII.

Klassenlehrerin: Frl. Steinrück.

Evangelische Religion: Geschichten des Alten Testaments von Moses bis Salomon und des Neuen Testaments, besonders Wundergeschichten und einzelne Gleichnisse Jesu. Bibelsprüche, Liederverse, Gebete. Erlernung der 10 Gebote und des Vaterunsers ohne Luthers Auslegung. Frl. Josten.

Katholische Religion: Ausgewählte Erzählungen des Alten und Neuen Testaments. Berücksichtigung der Festzeiten des Kirchenjahres. Die leichteren Fragen aus dem kleinen Katechismus. Verhalten bei der heiligen Messe. Kirchenlieder im Anschluß an die Festzeiten. Frl. Steinicke.

Deutsch: Uebungen im fließenden und sinngemäßen Lesen. Wiedergabe des Gelesenen, Mitteilen eigener Erlebnisse und Beobachtungen. Freie Niederschriften von Selbsterlebtem und Gelesenem. Uebungen im Auswendigschreiben. Diktate. Auswendiglernen von Gedichten. Grundzüge der Rechtschreibung. Grammatik: Die wichtigsten Wortarten und ihre Flexionsänderungen, der einfache Satz und seine Teile in deutscher und lateinischer Benennung. Wöchentlich 1—2 Grammatikarbeiten, 1 Abschreibarbeit, 2 Diktate. Im Laufe des Jahres 14 freie Niederschriften. Frl. Steinrück.

Heimatkunde: Die Stadt (gemeinsame Ausgänge). Orientierungsübungen am Stadtplan. Darstellung von Landschaften in Ton. Entwicklung der geographischen Grundbegriffe und Einführung in das Kartenverständnis. Die natürlichen Landschaften der Rheinprovinz. Kartenskizzen in der Klasse. Frl. Steinrück.

Rechnen: Die 4 Spezies im Zahlenkreise von 1—1000 und von 1000—1 000 000. Leichte Dreisatzaufgaben. Einführung in den Bruchbegriff und in das schriftliche Rechnen im erweiterten Zahlenraum. Wöchentlich 2 schriftliche Arbeiten. Frl. Terbrüggen.

Schreiben: Die deutsche und lateinische Schrift zuerst in Doppellineatur, später in 3 Linien.

Fr. Steinrück.

Nadellarbeit: Nähen: Puppenschürze. Kinderserviette aus Waffelstoff, mit Bändern und Verzierung versehen. Täschchen für Handarbeit, Taschentuch, Kamm und dergl. genäht und mit Kettenstich verziert. — Stricken: Puppenteppich in verschiedenen Farben. Puppenkappchen in Form einer Strumpferse. Säckchen mit rechten und linken Maschen.

Fr. Schröder.

Singen: Einführung in das Tonbewußtsein. Uebungen am Zimmerschen Apparat. Die Notenschrift. 18 leichte Lieder, 4 Choräle.

Fr. Steinrück.

Turnen: Neben-, Vor-, Hinterreihen zu Paaren. Staffeln. Zusammengesetzte Freiübungen. Atmungsübungen. Schlußsprung von Kasten und Schwebbaum. Hangübungen an Ringen, Stangen, schräger Leiter. Gleichgewichtsübungen auf den Schwebebäumen. Einfache Schrittarten. Laufen. Sing- und Laufspiele.

Fr. Fagerlin.

Klasse IX.

Klassenlehrerin: Fr. Greeven.

Evangelische Religion: 12 Geschichten aus dem Alten Testament, besonders die Geschichten der Patriarchen. 12 Geschichten aus dem Neuen Testament, besonders die Wunder Jesu. Gebete, Sprüche, Liederverse.

Fr. Greeven.

Katholische Religion: Erzählungen des Alten und Neuen Testaments, welche die Grundwahrheiten der Religion (Schöpfung, Sünde und Erlösung) enthalten. Das apostolische Glaubensbekenntnis, die Gebote, Kirchenlieder.

Fr. Steinike.

Deutsch: Der Unterricht gruppiert sich um Konzentrationsstoffe. Diese waren: 1. Der Hase. 2. Der Garten im Frühling. Planzeichnen für das Anlegen des Beetes, Säen, Pflanzen. 3. Vögel im Garten, Vogelnest. 4. Die Kirsche. 5. Die Kuh, Gang in den Kuhstall, im Kühlraum, Butter- und Käsebereitung. 6. Die Sonne, Himmelsgegenden, Schattenbeobachtungen. 7. Herbst, Gang in den Wald, Laubfärbung, Laubfall, Früchte. Herbst auf dem Schulhofe. 8. Das Wasser, Quelle, stehend und fließendes Gewässer. Düssel, Rhein, Entwicklung grundleg. heimatkundlicher Begriffe, Kreislauf des Wassers. Das Wasser im Hause, Wasserleitung, Springbrunnen, Wassertiere. 9. Schnee. 10. Schulstube, Schulhaus. 11. Schulhof. 12. Die nächsten Straßen. Im Anschluß daran Beschäftigung im Tonen, Zeichnen, Ausmessen, Bauen.—Uebungen im fließenden sinngemäßen Lesen. Mündliche Wiedergabe des Gelesenen. Auswendiglernen von Gedichten. — Grammatik: Grundbegriffe des Haupt-, Eigenschafts-, Tätigkeits- und persönlichen Fürworts. Komparation, Deklination. Konjugation. Rechtschreibung: Trennung, Dehnung, Kürzung. Abschriften, grammatische Arbeiten. Niederschriften aus dem Erfahrungskreis der Kinder, häufig Diktate.

Fr. Greeven.

Rechnen: Die 4 Spezies im Zahlenkreise von 1—100. Aufbau bis 1000. Addition und Subtraktion bis 1000. Rechnen mit benannten und unbenannten Zahlen. Wöchentlich 2 schriftliche Hausarbeiten.

Fr. Terbrüggen.

Schreiben: Die lateinische Schrift auf doppelten Linien, die deutsche Schrift, kleine Buchstaben auf Doppellinien. Taktschreiben, Geläufigkeitsübungen.

Fr. Greeven.

Nadelarbeit: Deckchen auf Canevas mit Vorstichborten versehen. Nadelbuch von Papiercanevas mit Verzierung in halben und ganzen Kreuzstichen. Gürtel mit Vorstichborte verziert. — Häkeln: Topflappen. Ballnetz. Bettvorleger für Puppen. Puppenmützchen. — Wollbällchen für Mützchen, Kleider usw. Frl. Schröder.

Singen: Die Tonleiter von c bis g, Treffübungen am Zimmerschen Apparat. Erlernung von 12 einfachen Liedern. Frl. Steinrück.

Turnen: Armbeugen und -strecken. Schrittstellungen. Rumpfbeugen und -strecken. Hüpfen. Gleichgewichtsübungen. Ballübungen. Uebungen zur Streckung des Körpers. Zehengang und Laufschrift. Aufsteigen und abspringen, geübt an Springkasten und Schwebbaum. Bewegungsspiele mit und ohne Gesang. Frl. Hoffmann.

Klasse X.

Klassenlehrerin: Frl. Hessel.

Evangelische Religion: Die Kinder beider Konfessionen wurden in einem sechswöchentlichen Vorkursus vereinigt, in dem im Anschlusse an kindliche Erlebnisse sowie an Gebete und Gedichte über die einfachsten religiösen und ethischen Erfahrungen gesprochen wurde. Dann 12 Geschichten aus dem Alten Testament, besonders die Josefs geschichten. 12 Geschichten aus dem Neuen Testament, besonders die Jugendgeschichte Jesu. Frl. Hessel.

Katholische Religion: Religiöser Anschauungsunterricht: Heilige Personen, heilige Handlungen, Verhalten in der Kirche. Einige der wichtigsten Erzählungen des Alten und Neuen Testaments. Die täglichen Gebete. Einige Kirchenlieder. Frl. Steinike.

Deutsch (Werkunterricht): Im Mittelpunkt des gesamten Unterrichts steht der Werkunterricht, der sich um Konzentrationsstoffe gruppiert. Diese waren: 1. Der Schulgarten in Verbindung mit den Frühlingserscheinungen. Einkauf von Blumen beim Gärtner, — erster Lesespaziergang. (Lesen von Schildern in Lapidarschrift.) 2. Huhn und Ei. Gang in den Hühnerhof. 3. Die Biene in Verbindung mit dem Naturleben im Sommer. Gang zum Bienenzüchter. 4. Das Wachs und seine Verwendung. 5. Der Apfel als Nahrungsmittel und im Handel in Verbindung mit den Herbstarbeiten. Apfeleinkauf. 6. Der Efeu. Spätsommer-, Wind- und Wetterbeobachtungen. 7. Die Uhr. Gang zum Uhrmacher. 8. Das Vogelleben im Winter. 9. Der Christbaum und seine Verwendung als Futterbaum. 10. Der Tischler und seine Arbeit. Gang in die Werkstatt. 11. Das Pferd und der Sperling. Gang in den Pferdestall. 12. Die Schmiede. Gang in die Schmiede. Daran anschließend Beschäftigungen im Bauen, Figurenlegen mit Legetafeln, Stäbchenlegen, Falten, Ausschneiden, Ausnähen, Flechten aus Span, Zeichnen und Buntmachen; Modellieren mit Ton, Plastilin und Wachs. Frl. Hessel.

Deutsch: Schreiblesen: Phonetische Uebungen. Das Schreiben und Lesen der großen lateinischen Druckschrift (Lapidarschrift). Der Stoff wird aus dem Erfahrungsunterricht genommen. Das Schreiben und Lesen der kleinen lateinischen Druckschrift. 2. Tertial: Einführung der kleinen und großen lateinischen Schreibschrift. Fibel: Fröhlicher Anfang. Ein erstes Lesebuch von Karl Eckhardt und Adolf Lüllwitz. Das Lesen der lateinischen und deutschen Druckschrift. Häufige Uebungen im Abschreiben und im lautrichtigen Schreiben nach Diktat.

Frl. Hessel.

Rechnen: So viel wie möglich mit dem Werkunterricht verbunden. Die 4 Spezies im Zahlenraum bis 20. Einführung in den Zahlenraum bis 100. Fr. Hessel.

Turnen, Spielen und Singen: Grund-, Schluß- und Schrittstellungen. Verschiedene Fassungen in Stirn- und Flankenreihe, sowie in Paaren. Armheben, -schwingen und -führen. Fersenheben und -senken. Beinheben und -schwingen. Kniebeugen und -strecken. Hüpfen, Rumpfbeugen, Rumpfdrehen. Gewöhnlicher Gang, Zehengang, Laufschrift, Galopphüpfen, Nachstellgang, Auf- und Absteigen an Schwebebäumen und Sprungkästen. Abspringen. — Spiele: An den Konzentrationsstoff anschließend Nachahmungs-, Sing- und Fangspiele. Fr. Hessel.

Kurze Ausarbeitungen.

Gemäß den Bestimmungen vom 2. Dezember 1908 unter E 16, wurden regelmäßig in der Oberstufe und auch in der Mittelstufe kurze Ausarbeitungen in Geschichte, Erdkunde und Naturwissenschaften über eng begrenzte, im Unterricht durchgenommene Abschnitte gemacht. Meist wurden einige Themen den Schülerinnen zur Wahl gestellt. Diese Niederschriften fanden für jedes Fach durchschnittlich dreimal im Schuljahre statt und beanspruchten etwa 35—40 Minuten.

In den Fremdsprachen traten namentlich im letzten Semester zu den längeren Niederschriften in der Klasse häufiger kurze schriftliche Übungen von 10 Minuten Dauer.

Dispensationen

Schuljahr 1911	von				An Nadelarbeit nahmen teil
	Zeichnen	Gesang	Turnen	Nadelarbeit	
Klasse I	6 von 22	7 von 22	5 von 22	—	7 von 12
Klasse II	12 von 27	11 von 27	5 von 27	—	7 von 27
Klasse III	9 von 33	5 von 33	2 von 33	—	13 von 33
Klasse IV	4 von 23	2 von 23	3 von 23	—	10 von 23
Klasse V	4 von 31	5 von 31	4 von 31	5 von 31	—
Klasse VI	2 von 31	3 von 31	1 von 31	3 von 31	—
Klasse VII	3 von 36	5 von 36	4 von 36	3 von 36	—
Klasse VIII	—	—	1 von 22	—	—
Klasse IX	—	—	—	1 von 22	—
Klasse X	—	—	—	—	—

Oberlyzeum (Frauenshule).

Klassenführung: Schuldirektorin Anna Schmidt.

Der Weiterführung der allgemeinen Frauenbildung dient das Oberlyzeum (Frauenshule). Die ministeriellen Bestimmungen setzen der Frauenschule folgendes Ziel:

Die Frauenschule soll neben wissenschaftlichen Fächern hauswirtschaftliche sowie praktisch-pädagogische Belehrungen und Uebungen bieten, um dem Bildungsbedürfnisse der heranwachsenden Mädchen nach ihrer Wahl und Neigung entgegenzukommen und ihrem inneren Leben einen würdigen Inhalt zu geben, der sie vor Verflachung und Veräußerlichung bewahrt, und um ihnen zugleich Mittel und Wege zu zeigen, wie sie als Frauen den Anforderungen unserer Zeit entsprechen können.“

Der Lehrplan ist so ausgestaltet, daß er in zwei Jahreskursen in sich abgeschlossene Stoffgebiete behandelt, so daß sowohl Schülerinnen des ersten wie des zweiten Jahres in gemeinsamem Unterricht gefördert werden können. In diesem Jahre hat nur eine Schülerin einen zweiten Jahreskursus durchgemacht, mehrere ehemalige Frauenschülerinnen beteiligten sich am Unterricht der Fächer, die früher noch nicht in den Lehrplan aufgenommen waren.

Laut ministerieller Verfügung ist für den Eintritt in die Frauenschule das Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der I. Klasse einer anerkannten höheren Mädchenschule (Lyzeum) erforderlich. Junge Mädchen, die vor der Einführung der Reformbestimmungen die Schule absolviert haben, dürfen aufgenommen werden, wenn sie einen gleichwertigen Bildungsstandpunkt nachweisen können. „Verbindlich für die Schülerinnen der Frauenschulklassen ist die Teilnahme am Unterricht in der Pädagogik und an mindestens einem zweiten wissenschaftlichen und mindestens einem praktischen Fache (Kindergartenunterweisung und Haushaltungskunde). Die Gesamtzahl der Wochenstunden muß mindestens 12 betragen.

Die Zahl der Berechtigungen, welche der Frauenschulbildung zugesprochen werden, mehrt sich ständig. Der Nachweis über den mindestens einjährigen regelmäßigen Besuch der Frauenschule berechtigt: Zur Vorbereitung auf den mittleren Bibliothekdienst, zum Eintritt in ein staatlich anerkanntes Kindergarteneminar, soziale Frauenschulen, sozial-pädagogische Seminare.

Laut Ministerial-Erlaß vom 1. Februar 1912 ist nach zweijährigem regelmäßigem Besuch ein Abgangszeugnis zu erteilen, das als „Schlußzeugnis des Oberlyzeums der Frauenschulklassen“ zu bezeichnen ist. — Die Hochschule für Frauen in Leipzig knüpft daran die Berechtigung zur Immatrikulation als „Studierende“.

Zweiter Jahreskursus.

1a) **Erziehungslehre:** 2 Std. — Bedeutende Pädagogen und ihr Einfluß auf die Erziehung in der Jetztzeit: Comenius, Salzmann, Pestalozzi, Fröbel. Lesen (teils häuslich, teils gemeinsam) von Comenius: Informatorium der Mutterschule (F. Hirt, Breslau). Rousseau: Emile, Teil I (Reclam). Pestalozzi: Lienhard und Gertrud (Velhg. & Kl.) Fröbel: Einzelne Kapitel aus „Menschenerziehung“. Neue pädagogische Strömungen: Försters Lebenskunde, Berthold Otto, Otto Ernst. — Bei den Besprechungen wurden hinzugezogen die persönlichen Beobachtungen an Kindern des Kindergartens, eigene Kindheitserinnerungen, Kindheitsgeschichten (Bäumer-Dröscher „Von der Kindesseele“). — 14 Referate ergaben sich aus der Lektüre und aus dem Unterricht in Fröbel-Beschäftigungen.

Frau Direktorin Schmidt.

b) **Fröbelsche Beschäftigungen:** 2 Std. — Die Reihenfolge der Fröbelschen Spiel- und Beschäftigungsgaben. Erörterung der Ideen Fröbels. Fortführung: Bast-, Span- und Rohrarbeiten. Anfertigung von Spielsachen und Gebrauchsgegenständen aus Fröb. Beschäftigungs-Material, u. a. scheinbar wertlosem Material (Streichholzschachteln, Postkarten, Korken, Hülsen, Glühstrümpfen u. a. m.).

c) **Kindergarten-Unterweisung:** 5 Std. — Einführung der Schülerinnen in die soziale Arbeit durch Beschäftigung im Fröbelschen Sinne im Kindergarten. Frl. Hoffmann.

Hauswirtschaft: 5 Std. — Mittwochs von 9—2 Uhr. a) Theorie: Ernährungslehre, Nahrungsmittellehre, hauswirtschaftliche Berechnungen. — b) Praktische Arbeiten: Grundlegender Unterricht in der einfachen und bessern bürgerlichen Küche, im Einmachen und Backen, Krankenkost, das Einkaufen. — An jedem Unterrichtstag werden alle Reinigungsarbeiten, wie Aufwaschen des Geschirrs, Putzen der Bestecke und Herde, Scheuern der Tische und des Fußbodens von den Schülerinnen ohne jegliche Hilfe selbst ausgeführt. Die Praxis hat erwiesen, daß grade in der Ausübung dieser grundlegenden Arbeiten ein großer Gewinn liegt, und daß durch die Selbstverantwortlichkeit Interesse und Arbeitsfreudigkeit von Anfang bis zu Ende äußerst rege bleiben.

Frl. J. Thelemann, städtische Hauswirtschaftslehrerin.

Gesundheitslehre, Kinderpflege: 2 Std. — Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers. Einiges über Bau und Tätigkeit der lebenden Zellen und der Gewebe. Besprechung der einzelnen Organsysteme mit Demonstrationen von Tafeln, Modellen und Präparaten. Hygiene: Luft, Klima, Hautpflege, Kleidung, Wohnung, Ernährung, Säuglingsernährung und -Pflege. Besuche in der Kinderklinik und Krippe. Die wichtigsten Volkserkrankungen. Erste Hilfe in Unglücksfällen.

Frl. Dr. med. Turna u.

Bürgerkunde: Einführung: Staatenbildungen. Staatsformen. — Verfassung und Verwaltung des deutschen Reiches und des preußischen Staates. Strafrecht. Bürgerliches Recht. Gewerbliche und soziale Gesetzgebung. Selbstverwaltung der Gemeinden. Wirtschaftliche, geistige, sittliche Aufgaben von Gemeinde, Staat und Reich. Die Aufgaben der Frau im Gemeinschaftsleben.

Referate der Schülerinnen: Staatliche Verhältnisse der Germanen. Die karolingische Reichsverwaltung. Der Lehnstaat. Die Städte im Mittelalter. Der Absolutismus. — Die deutsche Kriegs-, die deutsche Handelsmarine. Verkehrswesen des Reiches. Freihandel und Schutzzoll. Das deutsche Recht. Strafgerichtsverfahren. Schuldverhältnisse und Sachenrecht. Familien- und Erbrecht, Handelsrecht. Zivilprozeßverfahren. Soziales Versicherungswesen.

Die Direktorin.

Buchführung: Die verschiedenen Arten der Buchführung, Feststellung der Aktiva und Passiva, des Reinvermögens. — Die Bücher der einfachen Buchführung und ihre Anwendung. Bestimmungen des Handelsgesetzbuches über Geschäftsbücher und Briefe. Geschäftl. Verbindungen des Kauf- und Privatmannes. Das Bankwesen. Wertpapiere — Das Postscheckverfahren. Verarbeitung eines Geschäftsganges in der einfachen Buchführung.

Frl. Ch. Bohneward.

Deutsch: a) Literatur: Goethe: Tasso, Faust I. Teil. Die Romantik: Tieck, Hardenberg, Arnim, Brentano, Bettina, Hoffmann, Chamisso, Eichendorff. Heinrich von Kleist. Die Schicksalstragödie: König Oedipus. Die Braut von Messina. Der 24. Februar. Die Ahnfrau. Grillparzer. Heine. Immermann. Droste-Hülshoff. Karl Schurz: Lebenserinnerungen Reuter. Gutzkow.

Frl. Wittichen.

b) Vortragskunst: 2 Gruppen, je 1 Std. — Atem- und Sprechtechnik. Epische und lyrische Gedichte von Josefa Metz, Gustav Falke, Adolf Holst, Detlev von Liliencron, Cäsar Flaischlen, Johann Wolfgang Goethe. Szenen aus „Die Jungfrau von Orleans“, „Des Meeres und der Liebe Wellen“ von Grillparzer, „Der Talisman“ von Fulda. Szenen und Chöre aus „Antigone“ von Sophokles.

Weltgeschichte: Englands Geschichte von Cromwell bis Wilhelm von Oranien als Beispiel der Entwicklung eines modernen Verfassungsstaates. Der absolutistische Staat und sein Zusammenbruch in der französischen Revolution.

Oberlehrer Dr. Hans Schmidt.

Kunstgeschichte: 2 Std. — Die Renaissance in Italien, ihre Geschichte, Bedeutung und Entwicklung sowie ihre Nachwirkungen. Die europäische Kunst im 16. bis 19. Jahrhundert, insbesondere die holländische und deutsche immer mit Beziehung auf die moderne Kunstentwicklung und ihre Probleme.

Prof. Dr. Meier.

Französische Literatur: 2 Std. — Molière: Le Misanthrope. Le dix-neuvième siècle. Mme. de Staël, Chateaubriand. Le romantisme. Victor Hugo, la Préface de Cromwell, Ruy Blas. Alfred de Vigny, Cinq Mars. Le Cor. Lamartine. Le réalisme: George Sand, La Mare au Diable. Balzac, Eugénie Grandet. Les historiens: Guizot, Aug Thierry, Adolphe Thiers. (Engwer: Les Prosateurs français, Velh. & Kl.) Taine, Napoléon Bonaparte (Velh. & Kl.) Le roman moderne: Loti, les Pêcheurs d'Islande. — Rapports et Compositions: 1. De l'Allemagne, Mme. de Staël. 2. Conditions du règne glorieux de Louis XIV. 3. Molière et ses œuvres. 4. Le romantisme de Victor Hugo. 5. Marie Antoinette, Goncourt. 6. Portrait de Napoléon d'après Taine. 7. Grandeur et Misère du règne de Louis XIV.

Frl B. Steinike.

Engl. Literatur: Return to Nature. Wordsworth. Coleridge. — The Pre-Raphaelite Movement. Rosseti. Swinburne. Ruskin The Age of Creation. Wyatt & Surrey. Spenser. Marlowe. Shakespeare. Bacon. — Reading. Selections from Herrig & Förster The Velvet Glove (Merriman). The Age of Elizabeth (Creighton). Richard III. — Written Work. Incident from Velvet Glove. 2. The Pre-Raphaelites as seen in the Light of the World'. 3. The Meeting of Elizabeth and Anny Robsart. 4. As happy as a King', in Connection with Henry VI's Monologue at Tawton. 5. Translation from Ode to Immortality. 6. Translation from Spenser.

Nadelarbeit: Stopfen und Flicker an Übungsläppchen und Gebrauchsgegenständen mit der Hand und der Maschine. — Nachthemd in Kimonoform gezeichnet, genäht und mit Stickerei versehen, Taghemd (englische Form). Beinkleid (Knieform), Bluse in Kimonoform mit Stickerei. Reformschürze. Verzierungsarbeiten an kleinen Gebrauchsgegenständen (Täschchen, Russenkittel u. dergl.) Untertaille. Maschinennähen mit Benutzung sämtlicher Geräte.

Turnen: Wie in Klasse I.

Besichtigungen.

Unter freundlicher Führung von Herrn Prof. Meier besichtigten die Frauenschülerinnen am 15. Mai Kirchen verschiedenen Stiles in Cöln, am 17. VII die Kirche in Schwarzrheindorf, das Bonner Münster und die Ruine in Heisterbach, am 23. Okt. die Leibl-Ausstellung in Cöln, am 19. III. gestatteten außerdem Herr und Frau Prof. Oeder freundlichst eine Besichtigung ihres japanischen Museums und ihres künstlerisch eingerichteten Wohnhauses und Herr Otto Pflaum einen Besuch seiner Gemäldesammlung in der Fahnenburg. — Herr Direktor Kordt ermöglichte eine genaue Besichtigung der städtischen Wasserwerke, die in sachkundiger Weise von Herrn Diplomingenieur Lang eingehend erklärt wurden. — Einmal wohnten die Schülerinnen einer Stadtratssitzung bei. Am 19. März fand unter Führung von Herrn Prof. Meier die Besichtigung der Kunstakademie und des Kupferstichkabinetts statt.

Arbeitsplan der Frauenschule 1912/13

stellt den ersten Jahreskursus dar.

- I. Erziehungslehre: 2 Std. — Grundlegender Unterricht in der Psychologie und Logik mit besonderer Berücksichtigung der Kinderpsychologie. — Lektüre aus schriftstellerischen Darstellungen der Kindheit.
Frau Direktorin Schmidt.
- II. Hauswirtschaftslehre: Mittwochs von 9—2 Uhr. — Praktische Arbeit: Einfache und bessere Küche. Einmachen und Backen. Krankenkost. Reinigungsarbeiten. — Theorie: Nahrungsmittellehre. Hauswirtschaftliche Buchführung.
Frl. Ida Thelemann, städtische Haushaltslehrerin.
- III. Anleitung zur Beschäftigung mit Kindern im Fröbelschen Sinne. 5—6 Std. — a) Etwa 2 Std. Gang der Fröbelschen Beschäftigungen und deren Fortführung. Anfertigung von Spielsachen. b) 1 Std. Kindergartenlehre. c) Unterweisung in der praktischen Ausgestaltung der Fröbelschen Ideen, etwa 2—3 Std. Anwendung im kleinen Volkskindergarten (nach etwa 2 Monaten).
Frl. Elise Hoffmann, ausgebildet im Pestalozzi-Fröbelhaus.
- IV. Gesundheitslehre: 2 Std. — Der menschliche Körper: Bau, Tätigkeit und Zweck seiner Organe. Häusliche Hygiene und öffentliche Gesundheitspflege mit besonderer Berücksichtigung der Säuglingspflege und Ernährung. Erste Hilfe in Unglücksfällen. Besuch und Uebungen in Kinderklinik und Kinderkrippe. — Die Schülerinnen des zweiten Frauenschulkursus haben Gelegenheit, einen vollständigen Kursus in Säuglingspflege und Ernährung in den neu errichteten Baracken des Säuglingsfürsorgevereins in Waldesheim unter Leitung einer Aerztin durchzumachen.
Frl. Dr. med. Turnau.
- V. Volkswirtschaftslehre: 2 Std. — Grundbegriffe und Aufgabe der Volkswirtschaft. Entstehung des modernen Wirtschaftslebens aus früheren Wirtschaftsstufen. Soziale Theorien und Systeme, soziale Aufgaben, Wohlfahrtseinrichtungen, die Berufsarbeit der Frau. — Besichtigung und Führung.
Die Direktorin Helene Forstmann.
- VI. Buchführung: 1 Std.
Städtische Handelsschullehrerin Frl. Bohneward.

VII. Deutsch: 3 Std.

a) Literatur: 2 Std. — Prosaaufsätze aus Henschke: Deutsche Prosa und aus Schillers philosoph. Schriften. Dramatiker: Grillparzer, Hebbel, Romanschriftsteller des 19. Jahrhunderts. Dichter des modernen Sozialgefühls. Der soziale und der psychologische Realismus in der modernen Literatur.

Frau Direktorin Schmidt.

b) Vortragskunst: 1 Std. — Die Stoffe werden den in der Literatur behandelten Gebieten entnommen. Atem- und Sprechtechnik werden gelehrt.

Frl. Hedwig Feuchen,
Lehrerin der Sprechkunst.

VIII. Franz. Literatur: 2 Std. — Le 18ième et le 19ième siècle (Malherbe, Mme. Sévigny, Racine, Molière, Taïne, Montesquieu, Voltaire, Le Sage).

Frl. Berta Steinike.

IX. Engl. Literatur: 2 Std. — Story-tellers, Stevenson, Kipling. — The Novel, Dickens, Thackeray, Eliot. Three Contemporary, Poets, Tennyson und the two Brownings.

Miss A. Welchman.

X. Geschichte: 2 Std. — Griechen und Römer (Staat, Gesellschaft, Kultur im Altertum in stetem Vergleich mit der Gegenwart). — Geschichte Europas nach dem Wiener Frieden. — Referate.

Gymnasial-Oberlehrer Dr. Hans Schmidt.

XI. Kunstgeschichte: 2 Std. — Die Kunst des Altertums und des Mittelalters. Entwicklung und Bedingtheit der künstlerischen Ausdrucksform, unter steter Berücksichtigung der neuesten Funde.

Gymnasial-Oberlehrer Prof. Dr. Meier.

XII. Turnen: 2 Std. }

XIII. Handarbeit: 2 Std. }

Frl. Elise Schröder.

Auf Wunsch Zeichnen.

Wenn für hier nicht genanntes Fach sich etwa 8 Teilnehmerinnen finden, so kann es auf Wunsch eingerichtet werden. Es wird jedoch vor zu starker Belastung gewarnt, um einer Zersplitterung vorzubeugen.

Die Klassenführerin:

Anna Schmidt.

Die Direktorin:

Helene Forstmann.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Unter den 98 Verfügungen, Mitteilungen und Anfragen der Königl. Behörden sind als von allgemeinem Interesse hervorzuheben:

1. 7. April 1911: Kgl. Pr.-Sch.-K. übersendet den Erlaß des Kgl. Kultusministeriums betreffend die Vorschriften für Eintritt in die Frauenschulklassen.
2. 21. April: Verfügung des Kultusministeriums: Schülerinnen einer höh. Mädchenschule, die nach einjährigem Besuche der I. Klasse das Abgangszeugnis über den erfolgreichen Besuch dieser Klasse nicht erhalten haben, dürfen dieses Zeugnis bei genügenden Leistungen schon nach einem weiteren halbjährigen Besuch der Klasse erhalten.
3. 28. April: Kgl. Pr.-Sch.-K. genehmigt, daß am 1. Juli die Leitung der Anstalt von der Vorsteherin Frl. Anna Schmidt auf die bisherige Mitvorsteherin Frl. Helene Forstmann übergeht.
4. Ueberweisung von zwei Exemplaren des Werkes „Königin Luise“ v. Hottinger als Geschenk.
5. 12. Juni: Das Kgl. K.-M. empfiehlt ein durch Fachmänner zusammengestelltes Verzeichnis von Werken zur Pflege des Gesangunterrichts.
6. 21. Juli: Der Herr Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten verleiht der bisherigen Schulvorsteherin Anna Schmidt in Anerkennung ihrer langjährigen erfolgreichen Wirksamkeit ein Exemplar der Prachtbibel von Schnorr v. Karolsfeld.
7. Die ehemaligen Quarantäne-Anstalten an der Nord- und Ostsee werden auch in diesem Jahre zur unentgeltlichen Unterkunft erholungsbedürftiger Lehrerinnen während der Sommer- und Herbstferien zur Verfügung gestellt.
8. 13. Aug.: Kgl. Pr.-Sch.-K. übermittelt das Urteil des Professors Herrn Karl Jung über die im Auftrage des Herrn Ministers vollzogene Besichtigung des Zeichenunterrichts.
9. 8. Sept.: Kgl. Pr.-Sch.-K. übermittelt die Anordnung des Herrn Ministers, daß die Stundendauer auf 45 Minuten festzusetzen ist und auf fünf Lektionen 50 Minuten Pause gerechnet werden sollen.
10. 4. Jan. 1912: Kgl. Pr.-Sch.-K. überweist als Geschenk Sr. Majestät 14 Exemplare der volkstümlichen Gedenkschrift: „Aus dem Leben Friedrichs des Großen“ v. Koser zur Verteilung an würdige Schülerinnen.
11. 13. Jan.: Die an privaten höheren Mädchenschulen zugebrachten Dienstjahre der akademisch gebildeten Lehrkräfte dürfen bei der Berechnung des pensionsfähigen Dienstalters an öffentlichen höheren Lehranstalten berücksichtigt werden.
12. 1. Febr.: Uebersendung des Allerhöchsten Erlasses vom 18. Dez. 1911: Die anerkannten höheren Mädchenschulen sollen künftig den Namen Lyzeum und die früher als Lyzeen bezeichneten weiterführenden Bildungsanstalten für die weibliche Jugend die Bezeichnung Oberlyzeum tragen. — Das Kgl. K.-M. erläutert diesen Allerhöchsten Erlaß besonders mit Bezug auf Abgangs- und Schlußzeugnisse.
13. 4. Sept., 20. Nov. 1911 und 3. Jan. 1912: Kgl. K.-M. und Kgl. Handelsministerium warnen dringend vor unvorsichtiger Annahme von Stellen im Auslande seitens deutscher Mädchen und ordnen an, daß die Schulvorstände die abgehenden Schülerinnen auf die Gefahr aufmerksam machen und sie auf einen mitgesandten Kontrakt-Entwurf hinweisen.
14. In verschiedenen Verfügungen werden die Lehrkräfte zur Teilnahme an Kursen aufgefordert, und zwar: 1. zu einem naturgeschichtlich-biologischen Fortbildungskursus in Cöln; 2. einem naturwissenschaftlichen Ferienkursus in Berlin; 3. einem mathematisch-physikalischen Ferienkursus in Göttingen, einem englischen Ferienkursus in Göttingen; 4. zu einem Turnkursus an der Kgl. Landesturnanstalt in Spandau.

III. Zur Geschichte der Anstalt.

Das Schuljahr 1911 begann am 27. April. Es brachte ein Ereignis von großer Wichtigkeit und einschneidender Bedeutung für die Anstalt. Am 1. Juli ging die Leitung von Frau Direktorin Anna Schmidt, die in mehr als 24jähriger Tätigkeit das Wachsen und Gedeihen der Schule gefördert hatte, an die bisherige, seit 7 Jahren an der Anstalt wirkende Mitvorsteherin, Frl. Helene Forstmann, über. Eine einfach gehaltene, jedoch tief zu Herzen gehende Feier im engsten Rahmen der Schulgemeinde brachte die Gefühle des Dankes und der Verehrung voll zum Ausdruck, welche Schülerinnen und Lehrkollegium erfüllen, die sich eines Sinnes wußten mit einem großen Kreise von Freunden der Schule, von Eltern und früheren Schülerinnen, die nur im Geiste teilnehmen konnten, da Frl. Schmidt eine größere Feier nicht wünschte. Wenn Frl. Schmidt hiermit auch die Arbeit niederlegte, der sie sich mit ganzer Kraft und voller Seele gewidmet hatte, so ist sie doch nicht völlig von der Schule geschieden, da sie sich bereit erklärt hat, die Klassenführung der Frauenschule und einzelne Unterrichtsfächer beizubehalten. So bleibt ihrem Lebenswerke ihr Interesse zugewendet, und die Unterzeichnete schätzt sich glücklich, die verehrte ältere Kollegin zur Seite zu haben. Wir hoffen durch das Vertrauen der Eltern auch weiterhin in unserem Streben gefördert zu werden und uns noch lange Jahre gemeinsam der gesunden Weiterentwicklung der Anstalt erfreuen zu dürfen.

An Veränderungen im Lehrkörper sind zu verzeichnen: Ostern 1911 trat für die zum Zeichenlehrerinnen-Examen beurlaubte Lehrerin Frl. Fagerlin als Vertreterin Frl. Meta Fusbahn ein. Im Juli bestand Frl. Fagerlin nach zweijähriger Vorbereitung auf dem Düsseldorfer Zeichenlehrerinnen-Seminar ihr Examen, und nach den großen Ferien trat sie in halber Stelle wieder in das Lehrkollegium ein und arbeitete daneben für eigene Weiterbildung in Modellieren und Malen. Ostern nahm die Oberlehrerin Frl. Främbs studienhalber einen längeren Urlaub. Herr Gymnasialoberlehrer Dr. Klausing, der den französischen Unterricht in Klasse I übernommen hatte, ging im Herbst für 6 Monate nach Frankreich; er wurde freundlichst durch Herrn Gymnasialoberlehrer Dr. Beisenherz vertreten. Am 1. Oktober begann die Lehrerin der städtischen Handelsschule, Frl. Bohneward, einen Kursus in Buchführung in der Frauenschule.

Obwohl der Gesundheitszustand im Lehrkollegium wie in der Schule recht gut war, erlitt der Unterricht während längerer Zeit unliebsame Unterbrechungen. Die außergewöhnlich starke und anhaltende Hitze nötigte wochenlang zu frühem Schluß des Unterrichts. — Ende Februar mußte die Direktorin sich einer Operation unterziehen. Obwohl dieselbe nicht bedeutend war, bedingte sie doch eine mehrwöchige Unterbrechung und Einschränkung der Arbeit. Zu ihrer großen Beruhigung übernahm die frühere Direktorin Frl. Anna Schmidt die Leitung; die Vertretung im Unterricht geschah freundlichst durch Mitglieder des Kollegiums sowie in bereitwilliger Weise durch Herrn Gymnasialoberlehrer Professor Dr. Serf; und so konnte ohne Hemmung die gesamte Schularbeit weiter geführt werden. Allen sei an dieser Stelle warmer Dank gesagt. — Mit der Kaisergeburtstagsfeier wurde die Feier von Friedrichs des Großen 200jährigem Geburtstag verbunden. Am 26. Januar, nachmittags, erzählte bei der Vorfeier der Klassen X bis VII Frl. Steintrück den Kleinen Züge aus dem Leben Friedrichs des Großen; bei der Hauptfeier am 27., vormittags, sprach eine Schülerin der ersten Klasse über das Thema „Friedrich der Große der erste Diener des Staates“. Der 100jährigen Geburtstage der Kaiserin Augusta sowie Heinrich von Kleists wurde in den Unterrichtsstunden gedacht.

Ihre Schulausflüge machten die Klassen VIII und VII in den Rather Wald, VI und V nach Schwarzenbroich; die Klassen I bis IV wanderten auf schönen Waldwegen, deren Benutzung erbeten und freundlichst gestattet worden war, nach Mintard. Am 18. X. machte bei herrlichem Herbstwetter die erste Klasse einen Ausflug in die Eifel. Frl. Dr. Turnau wanderte an einem Wintersonntage

- mit den Frauenschülerinnen in das bergische Land. Außerdem wurden von den Klassenlehrerinnen und öfter auch von den Fachlehrerinnen und Lehrern kleinere Wanderungen meist zu unterrichtlichen Zwecken unternommen
- Am 16. Dezember wurde von Frl. Steinike mit den Klassen V—I ein französischer Abend veranstaltet, zu dem das Lehrkollegium und die Eltern der Schülerinnen eingeladen wurden. Die Schülerinnen von V und IV sangen französische Lieder und deklamierten Fabeln von La Fontaine. Von III—I wurden Szenen aus den Werken von Molière aufgeführt, aus *Le Bourgeois Gentilhomme*, *l'Avare* und *Les Femmes Savantes*. Von zwei Schülerinnen der II. Klasse wurden Vorträge gehalten über *Molière et ses oeuvres* und *l'Hôtel de Rambouillet et son influence sur les moeurs*.
- Ein gleicher Abend fand am 24. Februar 1912 für Englisch statt, an dem die Klassen IV—I beteiligt waren. Der Stoff war aus dem Unterrichtsgang des Jahres genommen. IV, III und II sangen Lieder, IV deklamierte außerdem einige Stücke in Poesie und Prosa. III berichtete kurz über das Leben Miltons und deklamierte einige Stellen aus *Paradise Lost*; II sprach über das Leben Shakespeares und gab einige Stellen aus „*the merchant of Venice*“. I führte Akt IV, Szene I, aus „*the merchant of Venice*“ auf und hielt Vorträge über Inhalt und Quellen des Dramas. Die Lehrerin des Englischen, Frl. Bierwirth war die Veranstalterin.
- Am 16. März veranstaltete die Lehrerin der Sprechkunst, Frl. H. Peuchen, einen deklamatorisch-dramatischen Abend der Frauenschule. Die jungen Mädchen stellten einige Szenen aus Fuldas „*Der Talisman*“ dar, sprachen einige Gedichte und gaben dann Einzelszenen aus Sophokles *Antigone*. — Die gesamte Darstellung zeigte, wie die Schülerinnen im Laufe des Jahres nicht nur eine feine Sprechtechnik gewonnen hatten, sondern wie sie in den Geist der Dichtungen, mit denen sie sich eingehend beschäftigt hatten, eingedrungen waren, wie sie das Gelernte innerlich durchlebten. Den drei Lehrerinnen, die durch den französischen, den englischen und den deutschen Abend ein schönes Zeugnis ihres Strebens und des Eifers ihrer Schülerinnen abgelegt hatten, sei auch hier freundlicher Dank gesagt.
- M. Faure, Prof. de Français, Officier d'Académie hat am 7. Febr. in den Klassen VII—I französischen Unterricht erteilt. Er wählte Erzählungen und Bilder aus dem französischen Schul- und Straßenleben. Die Schülerinnen vermochten seinem Unterricht mit Verständnis zu folgen und beteiligten sich rege an der Unterhaltung.
- Im Januar hielt ein Ingenieur einen Vortrag über das Radium, an welchem die Klassen I—IV teilnahmen. Er sprach über den Verlauf der Entdeckung dieses Stoffes von den Untersuchungen Becquerels und des Ehepaars Curie, seine jetzige Gewinnung, seine Eigenschaften und seine Verwendung.
- Manch fröhliches Schulfest bot sich auch in diesem Jahre. Die erste Klasse und die Frauenschule durften an dem Frühjahrsausflug teilnehmen, der seit dem Schuljubiläum jährlich ehemalige Schülerinnen der Anstalt mit dem Lehrkollegium vereint, und der einen besonderen Reiz dadurch erhält, daß die verschiedensten Alter vertreten sind, daß Mütter und Töchter in heiterem Zusammensein die Vergangenheit mit der Gegenwart der Schule verknüpfen. — Der feierlichen Weihnachtsbescherung armer Kinder folgte am 21. der bei großen und kleinen Schülerinnen so beliebte Spielabend, bei dem die erste Klasse das dankbare Kinderpublikum durch die gut gelungene Aufführung eines Rheinmärchens erfreute. — Der Tanzunterricht, der in diesem Winter von Miß Winsloe in feinsinniger Weise erteilt worden war, schloß mit einem einfachen, kleinen Fest, dem nur die Eltern der Tanzschülerinnen beiwohnten.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Schule.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schülerinnen.

Klasse	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	Summe
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	21	28	31	20	30	31	35	24	21	22	264
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	22	27	33	23	30	31	36	22	22	20	268
3. Am 1. Februar 1912	22	27	33	23	31	31	36	22	22	20	269
4. Durchschnittsalter am 1. Febr. 1912	16 J. 6 M.	15 J. 4 M.	14 J. 7 M.	13 J. 3 M.	12 J. 5 M.	11 J. 2 M.	10 J. 3 M.	9 J. 3 M.	8 J. 5 M.	7 J.	

2. Religions-, Staats- und Heimatsverhältnisse der Schülerinnen.

	Konfession, bezw. Religion				Staatsangehörigkeit			Heimat	
	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	Preußen	nicht preußische Reichsangehör.	Ausländer	Aus dem Schulort	von außerhalb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	225	29	2	6	258	2	3	249	14
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	233	26	1	7	262	2	3	253	13
3. Am 1. Februar 1912	232	26	1	7	261	2	3	200	8

B. Frauenschule.

Zahl, Religions-, Staats- und Heimatsverhältnisse der Schülerinnen.

	Zahl			Konfession				Staatsangehörigkeit			Heimat	
	Schülerinnen	Gast-schülerinnen	Summe	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	Preußen	nicht preußische Reichsangehör.	Ausländer	Aus dem Schulort	von außerhalb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	14	3	17	15	1	—	1	17	—	—	14	3
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	14	3	17	14	1	—	2	17	—	—	13	4
3. Am 1. Februar 1912	17	3	20	16	2	—	2	19	—	1	14	6

V. Vermehrung der Lehrmittel und Schulgeräte.

A) **Neuanschaffungen:** a) 400 Kästchen für die Mineralien- und Schmetterlingssammlung. Einrichtung des Mineralienschrankes. Aquariumständer, Pflanzen und Tiere für die Aquarien. Biologische Skizzenmappe. b) für den Physikunterricht: Projektionslampe für elektrischen Betrieb. Elektrischer Widerstand. Motor. Apparate zur Zentrifugalmaschine. Magnetnadel. Glasballon, Zapfen, Abplattungsring, Apparat für die Druckfortpflanzung, Taucher, Kugel mit Ring, Stativ, Buvettenhalter, Druckpumpe, Violinbogen, Gewichte, Glocke, Birne Wandtafeln. Zange.

Für den Mathematikunterricht: Mathematische Experimentiermappe. 8 Körpermodelle aus Holz.

Für Geographie: 2 Königs Kartenständer. Wandkarten: Andrées: Dänemark. Diercke, Stadtplan von Berlin. Diercke: Stadtplan von Paris. Diercke: Süddeutschland.

Für den Zeichenunterricht und Zeichensaal: Leiter, Wandregal nebst Töpfen und Krügen, hölzerne Küchensachen. Ergänzung der Schmetterlingssammlung, Sammlung von gepreßten Blättern in Heften, Federn usw.

Turnen: Drahtnetz am Spielhof, Körbe für Turnspiele, 1 Hanfseil.

Handarbeit: Apparate für die Nähmaschinen.

Für den Kindergarten: Inventar, Gartengeräte, Sandformen, Bälle, Material zu Fröbelschen und anderen Beschäftigungen.

Für die Kochschule: Mandelmühle, Schüsseln und Backformen.

Garderobebretter mit Haken, Rednerpult, 6 Schwamm- und Kreidebehälter. 1 Maximum- und Minimumthermometer.

Die Lehrerbibliothek wurde durch eine größere Anzahl von Werken vermehrt.

B) **Geschenke:** Specht, Wildtaube, Mäusebussard, Räher von Herrn Paul Thomas. — Iltis von Herrn Ringler. — Kaninchen von Herrn Friedrich Bloem. — 1 Kästchen mit Dreihornkäfer, 1 Kästchen mit Laufkäfern, 1 Kästchen mit Pillendreher von Max Kriebel. Knochenteile von Seetieren von Cläre Berg. — Hasenschädel von Herrn Dr. Herzfeld. 1 Aquarium von Frl. Fagerlin. — 1 Aquarium von Herrn Fritz Klagges. — 1 Aquarium von Herrn Friedrich Bagel. — Versteinerungen von Herrn Peretti. — Sammlung von Metallen, Schachtel mit Chlor, Jod, Brom; Kochflasche mit Gummistöpsel, Glasröhre und Thermometer von Herrn Dr. Carl. — Bohrkern (Granit) von Margarete Landgraf. — Bilder mit vorweltlichen Tieren, Mineralien von Grete Clauß. — 1 großes Stück Rohgraphit, 2 Kästchen gereinigter Graphit vom Graphitwerk Kropfmühl bei Passau von Herrn Fritz Forstmann. 5 seltene Schneckenhäuser von Frl. Greeven. 2 elektrische Birnen von Martha Rittershaus. 1 Druckpumpe. 1 Bild Kaiser Wilhelms I. von Frl. Helene Greeven. Auch in diesem Jahre überwiesen die Herren Verleger der Schulbibliothek eine Anzahl Neuerscheinungen von Lehrbüchern. — Zu Ende des Schuljahrs überraschte die abgehende erste Klasse die Direktorin und die ganze Schule durch eine neue Glocke für den Spielplatz. —

Allen freundlichen Gebern herzlichen Dank!

VI. Mitteilungen an die Eltern und die Schülerinnen.

a) **Anmeldung:** Das Schuljahr beginnt zu Ostern. Es empfiehlt sich, die Kinder möglichst frühzeitig anzumelden. Geburtsschein und Impf- bzw. Wiederimpfschein sind bei Anmeldung vorzulegen, ebenfalls die Zeugnisse etwa vorher besuchter Schulen und möglichst auch die schriftlichen Arbeiten.

b) **Die Abmeldung** — vom Lyzeum sowohl wie vom Oberlyzeum — kann im allgemeinen nur vor Ostern stattfinden, und zwar muß sie spätestens 6 Wochen vor Ablauf des Schuljahres erfolgen. Nur unvorhergesehene Fälle (z. B. Versetzung der Eltern) oder eine besondere Vereinbarung bei der Anmeldung befreien von dieser Verpflichtung

- c) Alle Unterrichtsgegenstände sind obligatorisch, mit Ausnahme des Handarbeitsunterrichts in der Oberstufe. Dispensationen können nur auf Grund eines eingehend begründeten ärztlichen Attestes erfolgen. Es liegt im Interesse der Kinder, solche Gesuche nur in wirklich dringenden Fällen zu stellen; denn erfahrungsgemäß nimmt die Freudigkeit erheblich ab, wenn die Schülerinnen nicht am gesamten Unterricht teilnehmen. Der Herr Kultusminister hat verfügt, daß namentlich bei der ihm außerordentlich groß scheinenden Zahl von Befreiungen in den technischen Fächern in jeder Schule jeder einzelne Fall mit größter Sorgfalt geprüft werden möge. Am 1. Juni jeden Jahres muß der Behörde eine Statistik eingereicht werden.
- d) Die Schule erwartet, daß Urlaubsgesuche möglichst vermieden werden, da nur bei regelmäßiger Beteiligung am Unterricht sich die Ziele ohne Ueberbürdung der Schülerinnen in freudiger Arbeit erreichen lassen. Eine etwaige Erlaubnis muß stets so zeitig vorher erbeten werden, daß eine Antwort erfolgen kann. Besonders bittet die Schule dringend darum, nicht um Urlaub für die letzten Tage vor den Ferien einzukommen, da die Lernfreudigkeit und der Lernerfolg sowohl bei den Abreisenden wie bei den Zurückbleibenden dadurch stark beeinträchtigt werden.
- e) Wenn eine Schülerin durch Krankheit am Schulbesuch verhindert ist, so ist — falls die Versäumnis mehr als 2 Tage beträgt — der Schule gefälligst Mitteilung zu machen. Bei ihrem Wiedererscheinen hat die Schülerin der Klassenlehrerin eine schriftliche Anzeige der Eltern vorzulegen. Bei ansteckender Krankheit muß der Schule mit Rücksicht auf etwa notwendige Desinfektion des Klassenraumes **sofort** Anzeige erstattet werden; die genesene Schülerin darf nur mit schriftlicher Genehmigung des Arztes die Schule wieder besuchen. In Fällen ansteckender Krankheiten von Familiengliedern darf die Schülerin nur nach besonderer Vereinbarung mit der Direktorin zur Schule kommen.
- f) Die Schülerinnen müssen 5 Minuten vor Beginn des Unterrichts in ihren Klassen sein. Die Haustüre wird 15 Minuten vor dem Schellen geöffnet. Damit die Kinder nicht vor der verschlossenen Tür zu warten haben, werden die Eltern höflichst gebeten, die Kinder nicht zu früh zur Schule gehen zu lassen.
- g) Um die Schülerinnen nicht unnützerweise durch schwere Tornister zu belasten, dürfen nur solche Bücher, Hefte usw. mitgebracht werden, die an den betreffenden Schultagen gebraucht werden. Geschichtsbücher können meist zu Hause behalten, andere Bücher (Gesangbuch, Atlas, Lesebuch) dürfen in der Schule gelassen werden. Die Eltern wollen freundlichst mit uns dafür sorgen, daß die Kinder nicht großes Gewicht zu tragen haben.
- h) Zur Erreichung der so notwendigen Ordnung dient u. a. die Vorschrift, daß sämtliche Gebrauchsgegenstände der Kinder mit Namen zu versehen sind. Nach vermeintlich verloren gegangenen Gegenständen ist bei der Kastellanin nachzufragen. Am Schlusse des Jahres werden alle unanbringlichen Gegenstände der Anstalt „Bethel“ überwiesen.
- i) 1. Da die häusliche Arbeit den Zweck hat, in der Stunde Durchgenommenes und Verstandenes zu üben und zu befestigen, ist es sehr wichtig, daß die Aufgaben an demselben Tage, an dem sie erklärt wurden, auch ausgeführt werden. Die Schule verlangt dieses bei Klasse X bis V inklusive und setzt voraus, daß die Schülerinnen der obersten Klassen so viel wie möglich dieser Gewohnheit treu bleiben. Rechtzeitiger Beginn der Arbeit und Stetigkeit bei derselben sind ebenso nötig für den Arbeitserfolg wie für die Charakterbildung; es ist deshalb von großer Wichtigkeit, daß die Kinder von früh an daran gewöhnt werden, ihre Schularbeiten ohne Unterbrechung und bei voller Sorgsamkeit möglichst schnell zu erledigen. Es empfiehlt sich, alle leichteren schriftlichen Arbeiten (besonders französische und englische Uebersetzungen und Rechenarbeiten) gleich in Reinschrift zu fertigen, da erfahrungsgemäß hierdurch mehr Nachdenken und größere Sicherheit erzielt wird.
2. Die Arbeitszeit soll durchschnittlich betragen: für Klasse X, IX, VIII 1 Stunde täglich; für Klasse VII, VI, V $1\frac{1}{2}$ Stunde täglich; für Klasse IV, III, II, I 2 Stunden täglich, wobei höchstens

gelegentlich der Anfertigung von Aufsätzen Ueberschreitungen zulässig sind. Natürlich kann diese Durchschnittszeit nur von Schülerinnen eingehalten werden, die auf dem Standpunkt der Klasse stehen und dem Unterricht ohne Unterbrechungen folgen.

3. Um einen Ueberblick zu gewinnen, ob die Arbeitszeit in den einzelnen Klassen eine angemessene ist, werden von Zeit zu Zeit genaue Ermittlungen darüber angestellt und darnach die Aufgaben eingerichtet. Falls ein normal beanlagtes und in der Schule aufmerksames Kind trotzdem zur Lösung derselben auffallend viel Zeit gebraucht, bittet die Schule um Anzeige, da sie mit Ernst darauf bedacht ist, eine Ueberbürdung zu vermeiden.

- k) Die Schule berichtet über die Fortschritte der Schülerinnen in den einzelnen Fächern in halbjährlichen Zeugnissen (zu Ostern und im Herbst), außerdem noch etwa viermal im Jahre über Verhalten und Strebsamkeit. Die Zeugnisse sind an dem ersten auf die Verteilung folgenden Schultage, mit der Unterschrift der Eltern versehen, der Klassenlehrerin vorzulegen.
- l) Die Schule richtet an das Elternhaus auch an dieser Stelle die schon oft mündlich ausgesprochene Bitte, es möge bei Kindergesellschaften die größte Einfachheit walten lassen. Unsere Erfahrung bei Schulfesten und Ausflügen, bei denen die allergrößte Einfachheit herrscht, zeigt uns, daß der kindliche Frohsinn keine kostspieligen Veranstaltungen zur Voraussetzung hat.

Für die Eltern unserer Schülerinnen dürfte es von Interesse sein zu hören, daß auch diese Schule dem Bunde privater deutscher Mädchenschulen angehört, der eine durchgehende Regelung der wirtschaftlichen und rechtlichen Verhältnisse der privaten Mädchenschulen erstrebt und für die Sicherung der Anstellungs- und Gehaltverhältnisse sowie der Krankenversicherung und der Altersversorgung der an ihnen wirkenden Lehrkräfte eintritt.

Das neue Schuljahr 1912.

Am Dienstag, den 16. April 1912 beginnt morgens um 9 Uhr der Unterricht für alle Klassen. Erbeten wird die Abholung der Kinder von Klasse X am ersten Tage um 10¹/₂ Uhr.

Die Sprechstunden der Direktorin finden statt: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 4—5 Uhr, Mittwoch und Sonnabend von 12—1 Uhr.

Die Sprechstunden der Klassenlehrerinnen werden den Schülerinnen noch bekannt gegeben. An allen schulfreien Tagen fallen auch die Sprechstunden aus.

Ferienordnung:

Schluß des Unterrichts.	Beginn des Unterrichts.
Ostern: Freitag, den 29. März 1912	Dienstag, den 16. April 1912
Pfingsten: Freitag, den 24. Mai 1912	Dienstag, den 4. Juni 1912
Herbst: Mittwoch, den 7. August 1912	Donnerstag, den 12. September 1912
Weihnachten: Freitag, den 20. Dezember 1912	Mittwoch, den 8. Januar 1913.

Schluß des Schuljahres: Mittwoch, den 19. März 1913
Der Schulschluß erfolgt jedesmal mittags um 12 Uhr.

Helene Forstmann, Direktorin.

gelegentlich der Anfertigung
Durchschnittszeit nur von
stehen und dem Unterrichts

3. Um einen Ueber
angemessene ist, werden
Aufgaben eingerichtet. Für
zur Lösung derselben auf
darauf bedacht ist, eine U

- k) Die Schule berichtet über
lichen Zeugnissen (zu Oste
und Strebsamkeit. Die Ze
der Unterschrift der Eltern
- l) Die Schule richtet an das
Bitte, es möge bei Kinde
bei Schulfesten und Ausfl
kindliche Frohsinn keine K

Für die Eltern unser
Schule dem Bunde priv
Regelung der wirtschaftlic
und für die Sicherung der
der Altersversorgung der

Am Dienstag, den 16. April 1912
wird die Abholung der Ki
Die Sprechstunden der Direktorin
Mittwoch und Sonnabend
Die Sprechstunden der Klassenl
schulfreien Tagen fallen a

Schluß des Unterrichts

- Ostern: Freitag, den 29. März
- Pfingsten: Freitag, den 24. Mai
- Herbst: Mittwoch, den 7. August
- Weihnachten: Freitag, den 20.

Schluß

Der Schulschluß erfolgt jedesmal mittags um 12 Uhr.

lässig sind. Natürlich kann diese
auf dem Standpunkt der Klasse

in den einzelnen Klassen eine
darüber angestellt und darnach die
Schule aufmerksames Kind trotzdem
Schule um Anzeige, da sie mit Ernst

in einzelnen Fächern in halbjähr-
viermal im Jahre über Verhalten
Verteilung folgenden Schultage, mit
gen.

Schon oft mündlich ausgesprochene
walten lassen Unsere Erfahrung
heit herrscht, zeigt uns, daß der
Ansetzung hat.

sein zu hören, daß auch diese
angehört, der eine durchgehende
privaten Mädchenschulen erstrebt
wie der Krankenversicherung und

erricht für alle Klassen. Erbeten
10 1/2 Uhr.

erstag und Freitag von 4—5 Uhr,

noch bekannt gegeben. An allen

in des Unterrichts.

- April 1912
- Juni 1912
- 12. September 1912
- Januar 1913.

z 1913

Helene Forstmann, Direktorin.

